

Produktion dieses Schulberichts



Heinrich-Hertz-Straße 16

40699 ERKRATH

Telefon 02 11 - 28 07 12 - 0

Telefax 02 11 - 28 07 12 - 12

www.energy-imaging.de

info@energy-imaging.de



GELD UND SO...

Kostenfreie Konten für Schüler und Studenten.
Lass dich einfach beraten.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



www.voba-mg.de

Volksbank
Mönchengladbach eG 

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine Freude, Ihnen und euch unseren diesjährigen Schulbericht vorzustellen. Dafür danke ich dem Redaktionsteam unter der Leitung von Herrn H. Peters und ebenso den Sponsoren, deren Anzeigen Sie im Heft finden und ohne deren Unterstützung es keinen Schulbericht geben könnte.

Schule ist ein Ort des Lernens; wir sind aber der Überzeugung, dass auch das „normale Leben“ ein solcher Lernort ist. Deshalb führen wir unsere Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht gern hinaus „ins richtige Leben“. Unser Schulbericht zeigt, was wir darunter verstehen und wie wir das machen.

Zum Lernen der Sprachen und den entsprechenden Sprachdiplomen gehört die Erfahrung, dass Sprache lebendig und zur internationalen Kommunikation und Verständigung notwendig ist. Über 150 Schülerinnen und Schüler des Math.-Nat. Gymnasiums nehmen alljährlich an internationalen Programmen teil und lernen Menschen aus anderen Ländern kennen und verstehen.

Zum unterrichtlichen Forschen und Experimentieren gehört immer ein Lebensbezug. Naturwissenschaftliche Fächer erfüllen in besonders offensichtlicher Weise den Satz, dass man nicht für die Schule, sondern für das Leben lerne. Seit diesem Schuljahr dürfen wir zusätzlich zu unseren anderen Programmen die „Junior-Ingenieur-Akademie“ durchführen. Unsere Schülerinnen und Schüler kooperieren dabei mit Unternehmen wie Alstom Grid, Scheidt & Bachmann oder der NEW. Selbstverständlich nehmen wir mit den „Grundschulforschern“ und „Lego Mindstorms“ gerne Gäste aus den Grundschulen mit auf den Forschungsweg.

Musik, Kunst, Literatur, Geschichte, Religion und Philosophie haben keinen so offensichtlichen Anwendungszusammenhang wie die Naturwissenschaften. Hier lernt man aber Wichtiges über unsere Kultur und unsere Wurzeln. Aus humanistischer Tradition ist jedes Gymnasium diesen Fächern besonders verpflichtet. Das gilt, unabhängig vom Namen, selbstverständlich für das Math.-Nat. Gymnasium, innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Unser Schulbericht zeigt, wie unsere Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts mit diesen wichtigen Themen Erfahrungen machen.

Wer ein Gymnasium besuchen und dort Abitur machen darf, hat aus unserer Sicht die Pflicht, sich um andere Menschen zu kümmern, seine Fähigkeiten und Möglich-

keiten auch in den Dienst anderer Menschen zu stellen. Innerhalb und außerhalb der Schule gibt es daher soziale Projekte, und wir sind unseren Schülern dankbar für ihr Engagement. Sport und Fahrten machen natürlich Spaß, aber sie tragen durchaus zu diesem sozialen Lernen bei.



Es ist kein Zufall, dass unser Bericht mit den Sextanern beginnt und mit den Abiturienten aufhört. Wir wollen dazu beitragen, dass aus den Kleinen Große werden. Diese Aufgabe macht uns Freude, wie hoffentlich Ihnen und euch dieser Schulbericht.

Daher wünsche ich Ihnen wie in jedem Jahr ...
... viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre

Ingrid Schmidt

| | | | |
|---|----|---|----|
| Vorwort | 3 | Erfolge bei Mathe-Wettbewerben | 27 |
| Impressum | 4 | Erfolg mit Französisch | 27 |
| Verabschiedung | | Theater | |
| Verabschiedung | 5 | Woyzek, der Loser | 28 |
| Dezenter Abschied | 6 | Dornröschen auf Urlaub | 30 |
| Begrüßung | | Wir am Math.-Nat. | |
| Willkommen | 7 | Momente im Schulleben | 32 |
| Neuer Stellvertreter | 7 | Kultur | |
| Die 5. Klassen 2014/15 | 8 | Mein Traumhaus nach der Bauhausidee | 34 |
| Gremien | | Harmonie parallel zur Kultur | 36 |
| Der Förderverein | 10 | chorossale Highlights | 37 |
| Schulpflegschaft und Schülerschaft | 11 | Danke, Bitte, Hallo und Auf Wiedersehen | 39 |
| Kollegium | | Jubel-Trubel-Fettdonnerstag 2014 | 40 |
| Das Kollegium des Math.-Nat. 2014/15 | 12 | unterwegs | |
| Konzepte | | WoWa 14 | 42 |
| Berufsorientierung - Kooperation mit Rotary | 13 | Auf Fahrt | 43 |
| Junior-Ingenieur-Akademie | 14 | Internationales | |
| Verwischungen | 16 | Fünf-Länder-Treffen in St. Amand | 44 |
| AG Schulgarten | 17 | Vive la France! | 46 |
| Grundschulforscher | 18 | Internationales Comenius-Projekt | 47 |
| OGATA-Projekt | 19 | Gäste | |
| Lerncoaches - Engagement und Dank | 20 | White Horse Theatre | 50 |
| LooP - Genforschung in der Praxis | 22 | PAD 2014 - Spongebob erklärt Deutschland | 53 |
| „MG liest“ - wir sind dabei | 23 | Sport | |
| vorgestellt | | Sonniges Sportfest 2014 | 56 |
| Multitalent Lisa Appel | 24 | Abiturientia | |
| Oliver Ginke l-deutscher Jugendmeister | 24 | Die OIc 1959 feierte 55. Abitur | 58 |
| Farbe als Material | 25 | Könige von morgen - Abiturientia 2014 | 59 |
| Wettbewerbe | | Fünf-Länder-Treffen | |
| Lesewettbewerb Französisch | 26 | Fünf-Länder-Treffen 2016 in Mönchengladbach | 63 |
| Ausgezeichnete Musiker | 26 | | |

Impressum

Schulbericht 2014
November 2014

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-m@il: info@math-nat.de

Herausgeberin: OStD' Ingrid Habrich

Redaktion: Herbert Peters, Anna Stoltze
Fotos: Herbert Peters, AG digitale Fotografie, Jens Hinz, Chris Wolcott u.a.
Beiträge von Schülern und Lehrern des Math.-Nat.
Titelbild: „Sumpfwaldlandschaft“ von Julian Kionke (Q2); siehe dazu S. 36.

Aktuelle Informationen über das Math.-Nat. sind stets auf unserer Website abrufbar.



Verabschiedung

Im vergangenen Schuljahr haben fünf Kollegen die Schule verlassen. Die Herren Fidora, Brockers, Gotzen und E. Peters sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten, Herr Dr. Omlor wechselt die Schule.



ausgeprägten Fachwissens, sondern auch wegen seiner zurückhaltenden und tiefsinnigen Art. Schüler und Kollegen konnten sich darauf verlassen, dass Herrn Fidoras feinsinnig formulierte Kommentare stets trafen.



Eine Nachricht hat uns am Math.-Nat. besonders betroffen gemacht. Walter Plein ist gestorben. Am Ende des letzten Schuljahres, im Juli 2013, trat Herr Plein in den Ruhestand. Schon zu der Zeit war er von seiner Krankheit gezeichnet. Am 24.11.2013 musste sich die Math.-Nat.-Gemeinde endgültig von ihm verabschieden.



Im Februar 2014 verabschiedete das Math.-Nat. den Lehrer für Englisch und Sozialwissenschaften Herrn Udo Fidora, der auch „Wirtschaft bilingual“ unterrichtete. Man schätzte ihn nicht nur wegen seines

Der Name Wolfgang Brockers ist am Math.-Nat. sicher zuerst mit Karate verbunden. Der Autor mehrerer Bücher über diese Sportart und Träger des

schwarzen Gürtels baute einen Schulsportverein Karate am Math.-Nat. auf. Daneben war Herr Brockers Mitbegründer und Mitorganisator unserer jährlichen Fahrt ins Kleinwaldersee, bei der die Schüler Skifahren lernen.



Im Juli 2014 wurde Herr Gerhard Gotzen (Chemie, Erdkunde) pensioniert. Herr Gotzen hat sich, nachdem er vor zwölf Jahren ans



Math.-Nat. kam, besonders im Bereich „Jugend forscht“ engagiert. Viele von ihm initiierte und betreute Projekte von Schülern wurden ausgezeichnet. Herr Dr. Thorsten Omlor kam im Jahr 2010 an die Schule und unterrichtete Physik und Chemie. Aus familiären Gründen verlässt er nun das Math.-Nat. und wird an einem anderen Gymnasium unterrichten.

Herr Gotzen



Wir trauern
um

Walter Plein

*26.07.1946 † 24.11.2013

Dezenter Abschied für den Stellvertreter

1977 wurde das neue Gebäude des Math.-Nat. an der Rheydter Straße bezogen. In die neu gebaute Schule zog auch der Lehrer für Erdkunde und Chemie **Eckart Peters** als neuer Kollege ein. Die Reihenfolge seiner Fächer könnte auch umgekehrt aufgeführt werden, denn Herr Peters ist ebenso leidenschaftlicher Chemiker wie begeisterter Geograf.

Ein Vierteljahrhundert später war Herr Peters stellvertretender Schulleiter. Er übernahm diese Funktion noch unter Schulleiter Hackemann und wurde nun, am 3. Juli 2014, von Frau Habrich in den

Ruhestand verabschiedet. Herr Eckart Peters war ein Mann des Ausgleichs, der ruhigen Worte und daher ein idealer Ansprechpartner für alle am Schulleben Beteiligten. Dass Herr Peters keine Verabschiedung mit allem Pomp & Circumstance wollte, wurde zwar zur Kenntnis genommen, aber nur zum Teil akzeptiert. Am Tag vor den Sommerferien versammelten sich Lehrer (aktuelle und viele ehemalige Kollegen) und Vertreter von Eltern und Schülerschaft, um dem zukünftigen Pensionär ihre Verbundenheit zu zeigen. Ein nur zu diesem Anlass konstituierter Lehrer-

chor brachte ein Ständchen, ebenso wie ein Trio ehemaliger Lehrer (Weis, Brockers, Hellebrand). Aktuelle und ehemalige Schüler, Herr Dr. Kampes als Vertreter der Eltern und Herr Ahr für das Kollegium mit einem launigen Vortrag sagten Dankesworte, und schließlich verabschiedete Frau Habrich ihren Stellvertreter mit einer eindrucksvollen Laudatio.

Damit Herr Peters den Ruhestand mit seiner Familie richtig genießen kann, schenkte ihm die Math.-Nat.-Gemeinde einen Strandkorb und entließ ihn mit stehenden Ovationen.



Willkommen

Seit Mitte des Schuljahres 2013/14 unterrichtet Herr **Pedro Matias** die Fächer Mathematik und Informatik an unserer Schule. Befristet angestellt am Math.-Nat. ist ebenfalls seit Mitte des letzten Schuljahres Frau **Nicole Grzechnik** mit den Fächern Deutsch und Englisch. Im neuen Schuljahr 2014/15 begrüßen wir ein neues Mit-

glied des Math.-Nat.-Kollegiums. Frau **Manuela Klatt** ist Förderschullehrerin und unterstützt uns bei der Unterrichtung von Schülern mit Förderbedarf. Dies tut auch Frau **Silka Klare**, die allerdings nur für drei Wochenstunden zu uns abgeordnet ist, um uns bei der Förderung eines Schülers mit Förderbedarf Sehen zu unterstützen.

Wegen der Mutterschaft einiger Kolleginnen sind – zumindest für eine gewisse Dauer – Frau **Christiane Eberle** (kath. Religionslehre und Deutsch) und Frau **Meike Körber** (evang. Religionslehre und Deutsch) bei uns. Den zweiten Teil ihrer Ausbildung erhält die Referendarin **Aileen Hauschild** (Spanisch, SoWi) am Math.-Nat.



Pedro Matias (Ms)



Nicole Grzechnik (Grz)



Manuela Klatt (Kl)



Silka Klare (Kla)



Christiane Eberle (Ebe)



Meike Körber (Kör)



Aileen Hauschild (Hau)



Jan Funken (Fu)

Neuer Stellvertreter

Ab dem Schuljahr 2014/15 hat das Math.-Nat. einen neuen stellvertretenden Schulleiter. Es ist Herr **Jan Funken**, der die Fächer Deutsch und Geschichte unterrichtet. Herr Funken war Lehrer am Comenius-Gymnasium Düsseldorf und versah in den letzten drei Jahren seinen Dienst im Schul-

ministerium in Düsseldorf. Wie schnell Herr Funken in den Math.-Nat.-Schulalltag integriert worden ist, zeigt das Foto von der Wohltätigkeitswanderung.



Die 5. Klassen am Math.-Nat. 2014/15

Klasse 5a



Hintere Reihe:
 Cedric Höfer
 Ayca-Ayşe Akbulut
 Eduard Vladyslavovic Golovatsky
 Kenan Eduardo Kandel
 Alen Sirbegovic
 Hendrik Küsters
 Patrice Ibrahim Diané
 Dafina Hani
 Avsin Karakaya

Mittlere Reihe:
 Justin Leon Riffler
 Ömer Cem Edi Izler
 Alexander Igorevic Faktorovich
 Abdullah Quaddach
 Lokman Nasufi
 Deniz Timur Demiray
 Kaan Kapan
 Angel-Chantal Rippegarten
 Zümra Dilay Görgün

Vordere Reihe:
 Lisa Klinkenberg
 Dalila Schäfer

Klassenlehrer:
 Herr Malsch

Klasse 5c



Hintere Reihe:
 Batuhan Özden
 Kajani Karunananthavel
 Ayşe Nur Kirbas
 Niclas Leon Hellmuth
 Valerius Meister
 Jennifer Denise Hardy
 Ahmed Assahub
 Timm Liehr
 Eda-Gül Kara

Mittlere Reihe:
 David Danial
 Emil Kaufmann
 Alina Phillip
 Vivien Schendel
 Alice Bianca Wettel
 Dominic Krüger
 Vanessa Ivana Hyka
 Michelle Patricia Püllen
 Kyan Kaspers
 Riham Maanan Marzok

Vordere Reihe:
 Mohamed Amin El Aboussi
 Philipp Dimitrios Yfantidis
 Kelvin Manuel
 Emma Sophie Hansen
 Elisabeth Eva Rath sack
 Dennis Ell
 Leon Nikolenko
 Aida-Celine Schulze
 Ehsan Amani

Klassenlehrer/in:
 Frau Sanders
 Herr Knoblen

Klasse 5b



Hintere Reihe:
 Levin David Jonathan Lambertz
 Yannick Pieper
 Hazal Güler
 Selina Özdemir
 Ayman Kaibouss
 Leonard Carl Steimel
 Lukas Soerjanta
 Jakub Antoni Banduch
 Eric Mayburd

Mittlere Reihe:
 Adam M'Barak
 Marco D'Apolito
 Anna Olehovna Berestova
 Dilara Battaloglu
 Angie Zahraa Zeaiter
 Ben Gottschalk
 Almar Mohmand
 Chayenne Bucker
 Daichi Takagi
 Ali Akbar Abou Hamdan
 Mustafa Mohammed

Vordere Reihe:
 Sehil Ömer Koc
 Fabian Rogelio Piwek
 Tim Hosseinzadegan
 Fynn Thierling
 Enise Gönülal
 Leonie Doris Heinen
 Philipp Dopatka
 Hasan Berkant Sabah
 Nour Mohammad Ali Zeaiter

Klassenlehrer:
 Herr Knepper

Klasse 5d



Hintere Reihe:
 Sophie Bauendahl
 Karolina Kisa
 Simon Müller
 Nikola Arnaut
 Zain Shahrour
 Dejla Adrovic
 Yannik Münten
 Jule Kerres
 Marius Peters

Mittlere Reihe:
 Florian Schmidt
 Hannah Lucia Hirsch
 Julia Sophie Meer
 Benedikt Randolph Schöttler
 Jan Krauß
 Florenz Palumbo
 Djalila Kerime
 Eleya Sofia Kovacevic
 Sebastian Jürgen Overlack
 Florian Vitiä
 Katharina Hecker

Vordere Reihe:
 Kyriakos Koutras
 Ben Fischer
 Kaancan Sahin
 Max Mifune Baumgart
 Zehra Üremis
 Angelika Neb
 Mohamed Ali Hachem

Klassenlehrerin:
 Frau Stoltze

Der Förderverein – gemeinsam sind wir stark



Traudl Hoppenkamps, hier beim Verteilen von Würstchen an Schüler nach der Wohltätigkeitswanderung.

Roman Herzog, (Bundespräsident a.D.) sagte einmal: „Die Förderung begabter und motivierter junger Menschen gehört unbestreitbar zu den ganz wichtigen Aufgaben unseres Bildungssystems.“ Und genau aus diesem Grund wurde unser Schulförderverein 1966 gegründet. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der das Math.-Nat. finanziell unterstützt und schulbegleitende und kulturelle Aktivitäten fördert. Der Förderverein will der Schule dort schnell und unbürokratisch helfen, wo Hilfe nötig ist, um die gute Ausbildung der Schüler sicher zu stellen.

Als ich vor gut zwei Jahren den Vorsitz übernommen habe, war mein Ziel, dem Förderverein ein neues Gesicht und ein neues Standing innerhalb der Schule zu verschaffen. Durch viele kleine Schritte ist das Ansehen extrem gewachsen und wird nun sehr viel deutlicher wahrgenommen. Wir sind auf einem sehr guten Weg uns noch stärker zu etablieren. Danke an alle, die mich dabei unterstützt haben. Selbstverständlich misst sich der Erfolg der Vereinsarbeit nicht in erster Linie an der Mitgliederzahl, doch wären all die unterstützten Projekte, Aktivitäten und die Hilfen für die Schule und Schüler nicht möglich, ohne die Beiträge der Mitglieder. Deshalb gilt an dieser Stelle mein Dank an alle Mitglieder für ihre Treue und für ihr Vertrauen. An dieser Stelle möchte ich auch den vielen Sponsoren unseres Vereins danken, die uns Jahr für Jahr unterstützen und neben den Mitgliedern einen wesent-

lichen Anteil am Erfolg haben. Die Frage, die sich mir immer stellt, ist, was wir bewegen wollen und was wir bewegen müssen. Um es mit anderen Worten auszudrücken: „Fördern oder fordern? Fördern und fordern? Fördern durch fordern?“ Ich denke, es ist wichtig, den richtigen Mix zu finden. Das alles kann allerdings nur realisiert werden, wenn viele Menschen sich beteiligen.

Es liegt mir sehr viel daran, Ihnen einen kleinen Einblick zu verschaffen, was wir fördern, daher möchte ich im Folgenden ein paar Aktivitäten des letzten Jahres herausheben. Wir sind besonders stolz, dass wir den Schülern der Junior-Ingenieur-Akademie ein einheitliches Aussehen bei der Auftaktveranstaltung verliehen haben.

Auch in diesem Jahr konnte Frau Hartl am Schuljahre sende mit Ihren Lerncoaches einen unvergesslichen Tag in den RTL Studios verbringen und sich so für die ehrenamtliche Hilfe der Schüler bedanken.

Die Fachschaft Musik erfreut sich an zwei neuen E-Pianos. Wir haben dafür gesorgt, dass die Teilnehmer des Comenius Projekts sicher und zuverlässig ihr Ziel erreicht haben.

Herr Schillings hat auch in diesem Jahr durch sein Engagement und die Motivation von vielen Schülern beim City Lauf dafür gesorgt, dass die Santander Bank dem Förderverein ein noch höheres „Laufgeld“ zur Verfügung gestellt hat.

Frau Knecht konnte mit Hilfe des Fördervereins wieder eine gelungene Autorenlesung und Buchausstellungen präsentieren.

Herr Corban und Herr Steinkamp sind mit dem Orchester wieder auf große Fahrt gegangen.

Wir haben zum zweiten Mal eine Sammelbuchbestellung bei der Buchhandlung Degenhard durchgeführt und konnten unseren Erfolg vom Vorjahr verbessern.

Frau Goldschmidt und ihr Judo-Team sind mit neuen T-Shirts ausgestattet worden.

Es ist gute Sitte am Math.-Nat., die besten Abiturienten des Jahrgangs zu ehren. Auch in diesem Jahr haben die sieben besten Abiturienten einen Gutschein der Buchhandlung Degenhard erhalten.

Damit alle Schüler vom FÖV partizipieren, haben wir die „Grillwürstchen“ des Wohltätigkeitslaufes gesponsert.

Als große Projekte haben wir das „Fünf-Länder-Treffen“ und die Bibliothek ins Auge gefasst. Wir haben auch in diesem Jahr die Grundschulforscher unterstützt.

Wir haben Flyer zur Thematik Mobbing und Cyber-Mobbing verteilt. Die Aufzählung zeigt, dass von den Aktivitäten des Vereins ausnahmslos die Schüler profitieren. Um die finanzielle Grundlage des Fördervereins auch künftig sichern zu können, ist es von großer Bedeutung, dass die Mitgliederzahl nicht sinkt, sondern steigt. Ein Beitritt ist jederzeit möglich. Der Jahresbeitrag, der aufgrund der Gemeinnützigkeit des Vereins steuerlich absetzbar ist, beträgt 25,- €. Auf der Internetseite der Schule können nähere Informationen nachgelesen und das Anmeldeformular heruntergeladen werden.

Allen Spendern und allen Mitgliedern des Vereins sei an dieser Stelle für die Treue und die finanzielle Unterstützung im Namen des Fördervereins herzlich gedankt.

TRAUDL HOPPENKAMPS
1.VORSITZENDE

Die Schulpflegschaft



Der Vorsitzende der Schulpflegschaft Dr. Achim Kampses während der Verabschiedung von Herrn E. Peters.

Der Vorsitzende der Schulpflegschaft und dessen Stellvertreterin sind wie bisher:

Dr. Achim Kampses,

☎

Dr. Monika Volmer,

☎

Die aktuellen Mitglieder in der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen sind auf der Math.-Nat.-Website (www.math-nat.de/Organisation/Gremien) aufgelistet.

Die SV-Spitze im Schuljahr 2014/15



Der Schülersprecher **Janann Safi** (l.) und seine beiden Stellvertreter:

Maximilian Riedel (M.) und **Jacqueline Hammerschmidt** (r.).

Janann und Jacqueline sind in der Q2, Maximilian ist Schüler der Jahrgangsstufe Q1.

Die Math.-Nat.-Schülerschaft 2014/15

| | Jungen | Mädchen | Schüler |
|--------|--------|---------|---------|
| Sek I | 315 | 205 | 520 |
| Sek II | 203 | 132 | 335 |
| Gesamt | 518 | 337 | 855 |

Das Kollegium des Math.-Nat. 2014/15

| | | | |
|-------------------------------|----------------|----------------------------------|------------|
| 1 Hb Habrich, Ingrid | D, Sp | 36 Lg Lindges, Sandra | D, Bi |
| 2 Fu Funken, Jan | D, Ge | 37 Li Lischka, Jeanette | D, Ge, L |
| 3 Ahr Ahr, Thomas | Ch, Bi | 38 Ma Malsch, Daniel | M, Pl |
| 4 Bf Bauersfeld, Anke | Ku, Ek | 39 Ms Matias, Pedro | M, If |
| 5 Bk Blockhaus, Harald | D, Ku | 40 Mt Meier-Trautvetter, Norbert | Ku |
| 6 Blo Dr. Blumen, Peter | KR, Pl | 41 Mie Mies, Christiane | Mu, D |
| 7 Bn Braun, Melanie | E, D | 42 Mo Mostler, Sandra | S, Ku |
| 8 Bdt Bredtmann, Frank | E, Sp | 43 Mü Müller, Jürgen | Ch, Ek |
| 9 Coe Coenen, Simone | F, S | 44 Oh Ohler, Jennifer | ER, D |
| 10 Cb Corban, Thorsten | Mu, L | 45 odH op de Hipt, Ines | M, Ch |
| 11 Et Eckert, Egon | Ek, D | 46 Ps Peters, Herbert | E, Ew |
| 12 Fe Fell, Josef | L, Ge | 47 Pt Peters, Iris | E, F |
| 13 Rou Fuchs-Roussel, Margret | M, Ph, Mu | 48 Red Redlich, Kathrin | D, E |
| 14 Ge Geiser, Stephanie | D, Kr, Mu | 49 Re Dr. Reinders, Jan | Ph, Ek |
| 15 Gs Goldschmidt, Jennifer | Bi, Sp, Ew, If | 50 Sa Sanders, Sandra | D, Sp |
| 16 Gm Gotzmann, Dörthe | M, Sp | 51 Sr Scheller, Andrea | S, E |
| 17 Hl Hartl, Melanie | D, EW | 52 Sl Scheulen, Thorsten | Ge, Sw |
| 18 Hz Hinz, Jens | Sw, Ek | 53 Sg Schillings, Frank | Bi, Sp |
| 19 Ho Holtz, Silvia | F, KR | 54 Smz Schmitz, Manfred | Ek, Ge, Sw |
| 20 Hos Dr. Hostenbach, Julia | Ch, Bi, M | 55 Ha Sontag-Hasler, Karin | Ge, E |
| 21 Je Jennrich, Susanne | F, S | 56 Skp Steinkamp, Axel | D, Sp, Mu |
| 22 Jö Jösch, Gabriele | Bi, M | 57 St Stoltze, Anna-Maria | D, E |
| 23 Ju Junghanns-Nolten, Doris | Bi, Sw, ER | 58 Tm Tippmann, Frank | Sp, Ge |
| 24 Keil Keil, Stephan | KR, E, Pl | 59 Tz Todzy, Simone | Bi, Sw |
| 25 Ki Kirfel, Dorothea | Sp, Bi, Tx | 60 Vei Veiser, Katja | D, Sp |
| 26 Kl Klatt, Manuela | Förder | 61 Vs Vens, Norbert | M, Ph |
| 27 Kt Knecht, Susanne | E, D, Pl | 62 Wk Weikamp, Jan | Ch, Bi, M |
| 28 Kne Knepper, Jochen | L, E | 63 We Weitz, Sandra | E, Bi |
| 29 Kn Knoben, Axel | E, Sp | 64 Wo Wolcott, Chris | E, Sp, If |
| 30 Kow Kowalski, Adam | M, Ek | 65 Wol Wolkowski, Anja | D, Ge, E |
| 31 Kre Kremser, Eva | F, Ge | 66 Wie Wiedenfeld, Markus | M, Ph, If |
| 32 Kr Krülls, Martin | KR, Bi | 67 zN zur Nieden, Matthias | M, If |
| 33 La Langer, Helen Athena | Ge, M | 68 Grz Grzechnik, Nicole | E, F |
| 34 Lz Lennarz, Horst | Ph, Ek, M | 69 Ebe Eberle, Christiane | KR, D |
| 35 Le Lenzen, Nicole | D, S | 70 Kör Körber, Meike | ER, D |
| | | 71 Kla Klare, Silka | Förder |

Periodensystem des Math.-Nat. Gymnasiums

Zum Anlass der Verabschiedung des stellvertretenden Schulleiters und Chemikers Eckart Peters entwarf Herr Ahr (Chemie, Bio) das spezielle Math.-Nat.-Periodensystem, das dem geeigneten Leser nicht vorenthalten werden soll. Mit Rücksicht auf die leichte Farbblindheit des zu verabschiedenden Kollegen wurde die Tafel in schwarz-weiß kreiert.

Berufsorientierung – Kooperation mit Rotary

„Allein ist es schwierig – gemeinsam klappt es besser!“ Nach diesem Motto kooperiert das Math.-Nat. im Rahmen der Berufsorientierung seit vielen Jahren mit externen Partnern. Erstmals im November 2013 konnten wir durch Vermittlung von Herrn Dr. Dieter Langen die Rotary-Clubs Heinsberg, Mönchengladbach, Mönchengladbach Gero und Willich in unserer Schule begrüßen, die den Schülern des Math.-Nat. und anderen interessierten Schülern der Region seit vielen Jahren Berufsfelder praktisch näherbringen möchten. Dieses tolle Angebot direkt vor Ort nahmen weit über 400 Schüler von insgesamt 32 Schulen gerne an. In einem einleitenden Vortrag erhielten die Schüler zentrale Informationen über Studienmöglichkeiten in Deutschland. Doch das sollte an diesem Abend nicht das zentrale Anliegen der Rotary-Clubs und des Math.-Nat. sein. Gemeinsam ging es darum, dass Schüler in direkten Kontakt mit Menschen aus der beruflichen Praxis kommen sollten. Zu diesem Zweck konnten sich die Jugendlichen aus knapp 50 verschiedenen Berufsfeldern – von A(rchitektur) bis Z(ahnmedizin) – drei auswählen, die den eigenen Interessen und Neigungen am ehesten entspra-

chen. In kleinen ungestörten Runden mit den eingeladenen Experten ergaben sich so für die Schüler viele wichtige, informative und interessante Gespräche über das, was im Berufsalltag erforderlich ist und was wie erreicht werden kann. Denn wie ein Berufsalltag wirklich aussieht, wissen viele (noch) nicht. Wem das nicht reichte, der konnte sich auch noch an den zahlreichen Ständen verschiedener deutscher und niederländischer Hochschulen konkrete Hinweise holen, welche Uni die besten Möglichkeiten bietet. Am Ende sprachen die Schüler davon, dass sich durch die Kontakte neue Perspektiven und Wege ergeben haben, die auf der Spurensuche und beim eigenen beruflichen Werdegang weiterhelfen können. Das war unser Anliegen und das haben wir offensichtlich erreicht. Alles in allem war der Abend ein voller Erfolg und deshalb gibt es die RBI-Gespräche auch im November 2014 erneut.

THORSTEN SCHEULEN



Junior-Ingenieur-Akademie

Das Math.-Nat. ist Mitglied der Junior-Ingenieur-Akademie. Dies ist ein Modellprojekt der Telekom-Stiftung, die damit Schüler an technische Berufe heranführen will durch Zusammenarbeit von Schule, Hochschule und Betrieben. Bundesweit gibt es nur 67 JIA-Schulen. Seit April 2014 ist das Math.-Nat. eine von ihnen. Von jetzt an werden Schüler der Stufen 8 und 9 nicht nur in der Schule in MINT-Fächern unterrichtet, sie werden direkt in den Unternehmen „an den Dingen“ lernen, wie es J.J. Rousseau ausdrückte. Die MGconnect-Stiftung und das zdi-Zentrum Mönchengladbach stellten für das Math.-Nat. die Kontakte zu NEW, Scheidt&Bachmann, Alstom Grid und zur Hochschule Niederrhein her, und so werden diese Schüler demnächst lebensnah in die Gebiete Hydrometeorologie, Transformatoren, Steuerungstechnik und Lebensmitteltechnologie eingeführt. Sie lernen etwa, wie man meteorologische Daten so aufbereitet, dass sie für alle verständlich dargestellt werden können, oder wie ein Fahrgeldmanagementsystem konstruiert wird. Wie ernst der Spruch vom Lernen für das Leben, nicht für die Schule gemeint ist, sieht man daran, dass die Schüler an einer Lösung des

Problems arbeiten, wie elektrische Energie aus Gebieten mit hoher Erzeugungsrates in weit entfernte Gebiete mit hohem Verbrauch an elektrischer Energie transportiert werden kann. Des Weiteren werden sie Lösungen zur Qualitätsanalyse und Qualitätsverbesserung von Fruchtsäften kennenlernen.

Das Konzept dieses Vorhabens, mit dem sich das Math.-Nat. für das Programm bewarb, hat wohl auch die Stiftung Deutsche Telekom überzeugt, deshalb sind wir als eine von 14 Schulen unter einigen hundert als Junior-Ingenieur-Akademie ausgewählt worden, was unseren Status als MINT-Schule bestätigt.

In einer feierlichen Auftaktveranstaltung im Wasserwerk Heltenabrunn wurde die Akademie am 12. September 2014 offiziell eröffnet. Die Bedeutung des Projekts der JIA wurde schon daran deutlich, dass die Veranstaltung hochrangig besucht war, wie auch im ganzseitigen Bericht der Rheinische Post dargestellt wurde. Unsere Partner waren durch ihre Spitzen vertreten, Oberbürgermeister Reiners (selbst ehemaliger Math.-Nat.-Schüler), Vertreter des Handels und der Bezirksregierung waren dort, und die Ministerin für Schule und Weiterbildung und amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz Sylvia Löhrmann eröffnete die Akademie. Sie würdigte die Bedeutung der JIA. „Die Junior-Ingenieur-Akademie ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Welt der Technik zu erleben. Es ist eine andere und viel intensivere Art zu lernen, weil Schüler wissen, was sie später im Beruf erwartet und welche Möglichkeiten es gibt“, meinte sie in ihrer Rede.

Die Veranstaltung wurde organisiert und präsentiert von der „Junior-Werbe-Akademie“. Das sind die Schüler des Math.-Nat.-Kurses „Wirtschaft bilingual“ in der Stufe 9. Natürlich haben sie das nicht allein gemacht, sondern mit MGconnect in Kooperation. Deshalb wurde auch die Veranstaltung von Frau Feldges (MGconnect) und Jan Schuman (9b) gemeinsam moderiert. Nach der Begrüßung durch den NEW Vorstandsvorsitzenden Herrn Kirchhartz,

dem Gastgeber, und Frau Habrich, erklärte Frau Ministerin Löhrmann die Junior-Ingenieur-Akademie des Math.-Nat. für eröffnet. Danach gab es zunächst eine „große Runde“ (siehe Foto auf der anderen Seite v.l.n.r.) mit Statements von Frau Habrich (Math.-Nat.), Prof. Dr. Hans-Henning von Grünberg (Präsident der Hochschule), Dr. Ekkehard Winter (Telekom-Stiftung), Ministerin Sylvia Löhrmann, OB Hans-Wilhelm Reiners und David Bongartz (MGconnect), dann eine Talkrunde, in der Fachleute unserer Partner, Herr Kirchhartz, Herr Dr. Schwarz (Geschäftsführer der Alstom Grid GmbH) und die Professoren Dr. Meuser (Dekan Elektrotechnik/Informatik) und Dr. Menzel (Mathematik, Statistik und angewandte EDV) Fragen der Schüler zum Projekt und der Bedeutung der Kooperation von Schule und Beruf beantworteten.

Es stellte sich natürlich die Frage, warum die an der JIA beteiligten Unternehmen mit der Schule zusammen arbeiten wollen. Einmal soll die strikte Trennung von Schule, Wissenschaft und Wirtschaft aufgehoben werden, wie Prof. Dr. von Grünberg in seinem Statement betonte, zum anderen, wie es Dr. Schwarz zum Ausdruck brachte, möchte man natürlich junge Menschen für technische Berufe interessieren. Dies gehe am besten durch Praxis. Die wird es bald für die Math.-Nat.-Schüler der Junior-Ingenieur-Akademie geben.

Aktiv und sehr praxisnah wurde Frau Löhrmann mit den Auswirkungen elektrischer Energie, einem der Module der Junior-Ingenieur-Akademie konfrontiert, als just neben ihr der Blitz des Fotografen durch Kurzschluss explodierte. Frau Ministerin reagierte gelassen, der Fotograf hatte ein Ersatzgerät zur Hand.

HP



Die Teilnehmer der Junior-Ingenieur-Akademie aus der Stufe 8 des Math.-Nat.



Die große Runde gab Statements zur Junior-Ingenieur-Akademie.



In der Talkrunde beantworteten Fachleute die Fragen der Schüler.



Junior-Ingenieur-Akademie

Das Math.-Nat. ist Mitglied der Junior-Ingenieur-Akademie.

Dies ist ein Modellprojekt der Telekom-Stiftung, die damit Schüler an technische Berufe heranführen will durch Zusammenarbeit von Schule, Hochschule und Betrieben.

Bundesweit gibt es nur 67 JIA-Schulen. Seit April 2014 ist das Math.-Nat. eine von ihnen.

Von jetzt an werden Schüler der Stufen 8 und 9 nicht nur in der Schule in MINT-Fächern unterrichtet, sie werden direkt in den Unternehmen „an den Dingen“ lernen, wie es J.J. Rousseau ausdrückte. Die MGconnect-Stiftung und das zdi-Zentrum Mönchengladbach

stellten für das Math.-Nat. die Kontakte zu NEW, Scheidt&Bachmann, Alstom Grid und zur Hochschule Niederrhein her, und so werden diese Schüler demnächst lebensnah in die Gebiete Hydrometeorologie, Transformatoren, Steuerungstechnik und Lebensmitteltechnologie eingeführt. Sie lernen etwa, wie man meteorologische Daten so aufbereitet, dass sie für alle verständlich dargestellt werden können, oder wie ein Fahrgeldmanagementsystem konstruiert wird. Wie ernst der Spruch vom Lernen für das Leben, nicht für die Schule gemeint ist, sieht man daran, dass die Schüler an einer Lösung des

Problems arbeiten, wie elektrische Energie aus Gebieten mit hoher Erzeugungsrate in weit entfernte Gebiete mit hohem Verbrauch an elektrischer Energie transportiert werden kann. Des Weiteren werden sie Lösungen zur Qualitätsanalyse und Qualitätsverbesserung von Fruchtsäften kennenlernen.

Das Konzept dieses Vorhabens, mit dem sich das Math.-Nat. für das Programm bewarb, hat wohl auch die Stiftung Deutsche Telekom überzeugt, deshalb sind wir als eine von 14 Schulen unter einigen hundert als Junior-Ingenieur-Akademie ausgewählt worden, was unseren Status als MINT-Schule bestätigt.

In einer feierlichen Auftaktveranstaltung im Wasserwerk Helenabrunn wurde die Akademie am 12. September 2014 offiziell eröffnet. Die Bedeutung des Projekts der JIA wurde schon daran deutlich, dass die Veranstaltung hochrangig besucht war, wie auch im ganzseitigen Bericht der Rheinische Post dargestellt wurde. Unsere Partner waren durch ihre Spitzen vertreten, Oberbürgermeister Reiners (selbst ehemaliger Math.-Nat.-Schüler), Vertreter des Handels und der Bezirksregierung waren dort, und die Ministerin für Schule und Weiterbildung und amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz Sylvia Löhrmann eröffnete die Akademie. Sie würdigte die Bedeutung der JIA. „Die Junior-Ingenieur-Akademie ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Welt der Technik zu erleben. Es ist eine andere und viel intensivere Art zu lernen, weil Schüler wissen, was sie später im Beruf erwartet und welche Möglichkeiten es gibt“, meinte sie in ihrer Rede.

Die Veranstaltung wurde organisiert und präsentiert von der „Junior-Werbe-Akademie“. Das sind die Schüler des Math.-Nat.-Kurses „Wirtschaft bilingual“ in der Stufe 9. Natürlich haben sie das nicht allein gemacht, sondern mit MGconnect in Kooperation. Deshalb wurde auch die Veranstaltung von Frau Feldges (MGconnect) und Jan Schuman (9b) gemeinsam moderiert. Nach der Begrüßung durch den NEW Vorstandsvorsitzenden Herrn Kirchhartz,

dem Gastgeber, und Frau Habrich, erklärte Frau Ministerin Löhrmann die Junior-Ingenieur-Akademie des Math.-Nat. für eröffnet. Danach gab es zunächst eine „große Runde“ (siehe Foto auf der anderen Seite v.l.n.r.) mit Statements von Frau Habrich (Math.-Nat.), Prof. Dr. Hans-Henning von Grünberg (Präsident der Hochschule), Dr. Ekkehard Winter (Telekom-Stiftung), Ministerin Sylvia Löhrmann, OB Hans-Wilhelm Reiners und David Bongartz (MGconnect), dann eine Talkrunde, in der Fachleute unserer Partner, Herr Kirchhartz, Herr Dr. Schwarz (Geschäftsführer der Alstom Grid GmbH) und die Professoren Dr. Meuser (Dekan Elektrotechnik/Informatik) und Dr. Menzel (Mathematik, Statistik und angewandte EDV) Fragen der Schüler zum Projekt und der Bedeutung der Kooperation von Schule und Beruf beantworteten.

Es stellte sich natürlich die Frage, warum die an der JIA beteiligten Unternehmen mit der Schule zusammen arbeiten wollen. Einmal soll die strikte Trennung von Schule, Wissenschaft und Wirtschaft aufgehoben werden, wie Prof. Dr. von Grünberg in seinem Statement betonte, zum anderen, wie es Dr. Schwarz zum Ausdruck brachte, möchte man natürlich junge Menschen für technische Berufe interessieren. Dies gehe am besten durch Praxis. Die

wird es bald für die Math.-Nat.-Schüler der Junior-Ingenieur-Akademie geben. Aktiv und sehr praxisnah wurde Frau Löhrmann mit den Auswirkungen elektrischer Energie, einem der Module der Junior-Ingenieur-Akademie konfrontiert, als just neben ihr der Blitz des Fotografen durch Kurzschluss explodierte. Frau Ministerin reagierte gelassen, der Fotograf hatte ein Ersatzgerät zur Hand.

HP



Die Teilnehmer der Junior-Ingenieur-Akademie aus der Stufe 8 des Math.-Nat.



Die große Runde gab Statements zur Junior-Ingenieur-Akademie.



In der Talkrunde beantworteten Fachleute die Fragen der Schüler.



Verwischungen



Die Fotografie war nicht immer ehrlich. Zugegeben. Aber anders als bei gemalten Bildern hat man der Fotografie vorgeworfen, durch Manipulationen zu fälschen, statt zu korrigieren oder zu verschönern. Veränderungen sind in der digitalen Fotografie mehr noch als in der analogen möglich. Und die Ergebnisse sind verblüffend, wie man an diesen am Computer „verwischten“ Fotos der AG digitale Fotografie sieht. Einem anderen, genuin fotografischen Aspekt widmete sich die AG ebenfalls. Es ging um Objektivöffnung (Blende) und Nähe. Das „Bokeh“ sollte bewusst gestaltet werden. Dabei wird ein Objekt vor einem unscharfen Hintergrund freigestellt. Also ging es mit weit geöffnetem Objektiv ziemlich nah ran an die Blume. Und wer schaut bei Gräsern normalerweise so genau hin?

HERBERT PETERS



AG Schulgarten

Ein englisches Sprichwort besagt, dass in einem Garten mehr wächst, als nur die Pflanzen.

Wenn Sie die Kinder sehen, wie sie mit roten Wangen und zerrissenen Handschuhen voller Elan eine Wurzel ausgraben, wissen Sie, was gemeint ist.

Unsere im letzten Jahr gegründete „Schulgarten AG“ hat bei Kindern der Unter- und der Mittelstufe (Klassen 5-9) guten Anklang gefunden: Jede Gruppe hat sich ein Beet oder eine Stelle auf dem Schulgelände ausgesucht, für das sie ein Konzept entwickelt hat – etwa vor unserem Namensschild an der Rheydter Straße oder an den Bänken vor der Cafeteria.

Im ersten Schritt wird das jeweilige Beet von Wildwuchs befreit und geebnet. Danach werden von den Kindern die Pflanzen gesetzt und gepflegt. Die Pflanzen werden nur teilweise gekauft, denn viele Eltern und Lehrer haben sich bereiterklärt, ein Stück ihres Zuhauses in unsere Schule zu verlegen und die Pflanzen zu stiften.

Hier geschieht etwas Schönes, Nachhaltiges und Kreatives. Die Schüler und Schülerinnen nehmen die Gestaltung ihrer Schule in die eigenen Hände. Sie bearbeiten für sich den Raum, in dem sie einen Großteil ihres Lebens verbringen. Für die Mitschüler, die Lehrer und auch für die Eltern wird am Math.-Nat. etwas geschaffen und erhalten.

Mit viel Liebe und Herzblut werkeln die kleinen und großen Gärtner fleißig und begeistert. Leider gibt es, wie so manchmal im Leben, eine Kehrseite: immer wieder verschwinden Blumen und Pflanzen aus den schön gestalteten Beeten. Selbstverständlich soll hier niemand des Diebstahls bezichtigt werden. Wir sehen

es einfach so, dass andere Menschen von der Mühe unserer Schüler und der Schönheit der Pflanzen so fasziniert sind, dass sie nicht anders können, als einen Teil davon mit nach Hause zu nehmen. Wie dem auch sei, wir lassen uns nicht entmutigen und neue Pflanzen wachsen.

HELEN LANGER



Grundschulforscher - den Naturwissenschaften auf der Spur

Auch im letzten Jahr kamen viele Jungforscherinnen und Jungforscher der 4. Klassen in die naturwissenschaftlichen Räume unseres Gymnasiums. Voller Vorfreude und Neugierde auf verschiedene Experimente, bunte Farben und knallende Erlebnisse haben die Schülerinnen und Schüler an vier Montagen hintereinander die Grundschulforscherstage besucht.

Mit großen, leuchtenden Kinderaugen können hierbei fächerübergreifende Experimente angeschaut und selber durchgeführt werden. Vertraut gemacht mit den Sicherheitsregeln im Chemieraum, ausgerüstet mit Laborkitteln und Schutzbrillen, können die Experimente nun endlich starten. Neben dem glühenden Gummibärchen und brennenden Blättern beim Aufspüren der Zauberschrift, können auch bunte Farben bei der Verwendung von Rotkohls als Indikator gesehen werden. Zudem versetzen sich die Grundschulforscher auch in Polizisten, die anhand von Fingerabdrücken Verbrecher auffinden können. Die engagierten Nachwuchsforscher versuchen, mit Hilfe von Orangenschalen ein eigenes Feuerwerk herzustellen. Freude und Staunen lösen das konzentrierte Gesicht ab, wenn die ersten Funken sprühen und ein richtiges Feuerwerk entsteht.

In den meisten Experimenten werden alltägliche Produkte verwendet, so dass die Grundschulforscher die Experimente zu Hause selber nachmachen und sich als Forscher präsentieren können. Dafür erhalten die Mädchen und Jungen einen Laborpass, der den sachgemäßen Umgang mit Laborgeräten und Experimenten bescheinigt. Alle Experimentieranleitungen werden in ein Forscherheft einge-



ordnet, so dass diese zu Hause noch mal verwendet werden können. Die 16 Jungforscherinnen und Jungforscher pro Grundschulforschergruppe sind mit viel Eifer, Spaß und Neugierde dabei. Die Viertklässler können hierbei selbstständig entdecken, experimentieren, lernen und sich eigenständig

rinnen und Schülern des Chemieleistungskurses der Q1, die den Viertklässlern bei allen Experimenten helfend zur Seite stehen. Wir freuen uns, dass die Grundschulforscher auch im Schuljahr 2014/2015 weiter stattfinden. An vier aufeinanderfolgenden Montagen können Viertklässler jeweils



mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen. In Kleingruppen werden Reagenzgläser, Erlenmeyerkolben und Pipetten kennengelernt und alle Experimente selber durchgeführt. Betreut werden die Jungforscherinnen und Jungforscher zusätzlich noch von Schüle-

90 Minuten die Schule, die naturwissenschaftlichen Räume und spannende Experimente kennenlernen sowie Einblicke in die Naturwissenschaften erlangen.

DR. JULIA HOSTENBACH

OGATA Projekt 2014

Im letzten Schuljahr hatten wir, Schülerinnen und Schüler aus den beiden EF-Pädagogik-Kursen von Herrn Peters, die Möglichkeit, uns in einem interessanten Projekt zu engagieren. Das regionale Bildungsnetzwerk Mönchengladbach startete im Zusammenhang mit dem neuen Aspekt der Inklusion die Aktion „BildungsNetzwerker - Experimentieren und Forschen“, und 16 Math.-Natler waren dabei.

Mit Materialien, welche uns von Frau Mohr, der Vertreterin des regionalen Bildungsnetzwerkes, zur Verfügung gestellt wurden, konnten wir 12 Wochen lang jeweils einmal die Woche gemeinsam mit Kindern mit speziellem Förderbedarf naturwissenschaftliche Experimente durchführen. Inklusion, das bedeutet, dass diese Kinder mit Lernschwierigkeiten etc. in dieselben Klassen der Grundschule gehen wie Kinder, die keinen besonderen Förderbedarf haben. Sehr angenehm war, dass uns nicht ein Kind zugeteilt wurde, sondern dass wir die Möglichkeit hatten, ein Kind der offenen Ganztagschule (OGATA) auszuwählen, mit welchem wir gut zurecht kamen. Natürlich wurden die Kinder mit Förderbedarf auch gefragt, ob sie denn Lust hätten, mit uns zu experimentieren und etwas Neues zu lernen.

Hierbei war es sehr schön mitanzusehen, wie begeistert sie auf Antrieb reagierten. Zu meiner Verwunderung wuchs diese Begeisterung und Freude mit jedem Mal, wenn sie wussten, sie konnten wieder ein neues Experiment durchführen.

Uns wurde ein Raum zugeteilt, in dem wir ungestört mit „unserem“ Kind experimentieren konnten. Dies war wichtig, da diese Kinder häufig schnell ab-

gelenkt werden oder sich schwer konzentrieren können. Ich war erstaunt, als das von mir ausgesuchte Kind nach ein paar Wochen viel offener war und die Experimente fast alleine durchführen konnte. Uns standen so viele Experimente zur Verfügung, dass wir es gar nicht schafften alle durchzuführen.

Jedes Kind bekam ein „Forscherbuch“, in dem es seine Ergebnisse eintragen konnte, und auch wir erhielten ein Buch, in welchem wir die Entwicklung unseres Kindes festhalten konnten. Zudem erstellten wir zwei Memo-Spiele mit Wörtern, die unsere Kinder im Rahmen des Experimentierens gelernt hatten, und ein „Quartett zum Forschen und Experimentieren“, mit dem Kinder die Erfahrungen aus ihren Experimenten wiederholen können.

Am 12. Juni 2014 wurden alle Schüler, die an dem Projekt teilgenommen hatten, und deren Lehrer zur Verleihung des Zertifikats für dieses Projekt in die Voltastraße eingeladen. Wieviel Resonanz dieses Projekt in der Öffentlichkeit hatte, zeigte sich auch daran, dass selbst Radio 90.1 darüber informierte.

Ich würde dieses Projekt immer wieder mitmachen und es auch empfehlen. Es war eine wunderbare Zeit, in der ich viel lernen konnte und auch viel Spaß hatte.

LUISA KAENDERS



Alles, was komplett verschwindet, wenn du es in Wasser gibst, ist _____.



Es ist die Abkürzung für das lange Wort „Kohlendioxid“. Es erzeugt z.B. den Sprudel, die Kohlensäure im Sprudelwasser.

Ich gebe _____ in die Flüssigkeit, damit sie sprudelt.



Lerncoaches – Engagement und Dank



Studioatmosphäre – einmal bei RTL „Es kann nur EINEN geben“, zum anderen beim ZDF in Köln, wo zwei unserer Lerncoaches sogar in der ersten Reihe Platz nehmen durften.

Am Math.-Nat. Gymnasium verbringen unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur viel Zeit miteinander, sondern sie engagieren sich während ihrer Schulzeit in vielfältiger Weise auch für andere. An dieser Stelle soll einmal die Arbeit unserer Lerncoaches besondere Beachtung finden. Vor mittlerweile fünf Jahren hat das Projekt „Schüler helfen Schülern“ an unserer Schule sehr erfolgreich begonnen. Durch dieses Projekt

sollen individuelle Schwächen und Defizite von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 durch betreutes und kontinuierliches Wiederholen und Üben in Kleingruppen von drei bis vier Schülern aufgearbeitet werden. Die Verantwortung tragen dabei die sogenannten Lerncoaches, die das Projekt mit ihrer fachlichen und menschlichen Kompetenz unterstützen. Aufgrund des großen Engagements unserer Oberstufenschülerinnen und -schüler kann eine Förderung in sämtlichen Hauptfächern angeboten werden. Die Coaching-Stunden finden immer mittwochs bzw. freitags in der 7. Stunde statt und erfolgen in enger Kooperation mit den Fachlehrern und Klassenleitern, die die Lerncoaches mit Materialien, Aufgaben sowie wichtigen pädagogischen Hinweisen versorgen. Die Erfolgsbilanz der letzten Jahre spricht dabei deutliche Worte. So hatte von den 15 Fünftklässlern, die im letzten Schuljahr Förderung im Fach Englisch erhalten haben, nur ein Schüler ein „mangelhaft“ auf dem Zeugnis am Ende des Schuljahres, 10 Schülerinnen und Schüler haben sich eine gute bzw. befriedigende Note im Fach Englisch auf dem Zeugnis erarbeitet. So viel erfolgreicher Einsatz muss natürlich auch Anerkennung

finden. Neben einer Zeugnisbemerkung und einem entsprechenden Zertifikat erhalten unsere Lerncoaches die Möglichkeit, an einem Ausflug teilzunehmen. Dieser führte uns in den letzten Jahren zu den LIVE-Studios, zu einer Aufzeichnung der österreichischen Variante von „Wer wird Millionär?“ und zu weiteren Aufzeichnungen von bekannten Unterhaltungssendungen. Es wird sicherlich nicht verwundern, dass sich unsere Lerncoaches eine solche Erfahrung nicht entgehen lassen wollen, zumal der Förderverein unseres Math.-Nat. Gymnasiums die Kosten dieser Ausflüge zu 100% trägt. An dieser Stelle deshalb ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder des Fördervereins und vor allem natürlich an die Vorsitzende Frau Hoppenkamp. Nun sollen aber auch diejenigen zu Wort kommen, von denen die ganze Zeit die Rede war. Im Folgenden berichten zwei Lerncoaches der Abiturjahrgänge 2014 und 2015 von ihren Eindrücken, die sie während des Anerkennungsausflugs gewinnen konnten. Die nächste Lerncoach-Generation hat bereits ihre Arbeit aufgenommen: Im aktuellen Schuljahr engagieren sich 20 Schülerinnen und Schüler der Q1 für die neuen Fünft- und Sechstklässler.

Ausflug der Lerncoaches vom Abiturjahrgang 2014

Am 4. Juli 2013 machten die Lerncoaches des Projekts „Schüler helfen Schülern“ zusammen mit Frau Hartl einen Ausflug nach Köln. Ziel waren die RTL-Studios, in dem die Show „Es kann nur EINEN geben“ aufgezeichnet wurde. Das ist eine typische Unterhaltungsshow. Es gibt eine Jury aus zwei Promiteams, denen

sich pro Runde immer drei bis fünf Gäste stellen. Die Gäste erzählen, unter vorgegebenem Motto, etwas über sich. Sie haben entweder eine skurrile Geschichte oder eine außergewöhnliche Fähigkeit. Einer der Teilnehmer sagt dabei die Wahrheit, während alle anderen lügen und ihre Geschichte von RTL zugeteilt

bekommen haben. Aufgabe der Jury ist es nun herausfinden, wer die Wahrheit sagt. Neben witzigen und auch spannenden Raterunden sorgte auch der Moderator, Oliver Geissen, für Unterhaltung. Und während der Pause nutzten einige von uns die Gelegenheit, ein Autogramm zu bekommen. Außerdem konnte

man einige Tänzer aus der Show „Got to dance“ - die Livesendung fand im Nachbarstudio statt - beobachten, die vor ihrem Auftritt noch einmal ihre Choreografie übten. Denen konnte man dann ein wenig zusehen, bevor es mit der Aufzeichnung von „Es kann nur EINEN geben“ weiterging. Wir waren alle begeistert von der Atmosphäre im Studio und von diesem Ausflug, dessen Ende sich deutlich verzögerte, weil Ross Antony und Susan Sideropoulos für zahlreiche Selfies und Autogrammwünsche zur Verfügung standen. Aus diesem Grund trat so mancher Lerncoach den Heimweg nach Mönchengladbach mit einem seligen Lächeln an.

Danke an die Lerncoaches vom Abiturjahrgang 2015

Das Schuljahr 2013/14 neigte sich allmählich dem Ende zu. Ein Jahr lang hatten wir, die „Lerncoaches“ vom Projekt „Schüler helfen Schülern“, jüngere Schüler in verschiedenen Fächern ehrenamtlich unterstützt. Der lang zuvor geplante Anerkennungsausflug für diese Tätigkeiten stand am 26.06.2014 an. Ziel waren die ZDF-Studios im Kölner Mediapark; dort bekamen wir die Möglichkeit, eine Aufzeichnung der neuen Sendung „Ohne Garantie“ anzuschauen. Themen dieser sogenannten Verbraucher-Comedy sind der Bürokratie-Irrsinn, Verbrauchertäuschung, Steuerverschwendung und dreiste Werbelügen - in aktuellen Reportagen, Sketchen und Liveaktionen im Studio werden nicht nur kuriose Fälle, sondern auch Wege heraus aus dem Wahnsinn gezeigt. Ganz besonders neugierig

waren wir aber auf den aus der Sendung „Switch Reloaded“ bekannten Comedian Bernhardt Hoëcker, der quasi zur Belegschaft dieser TV-Show gehört. Die freundlichen Mitarbeiter des Senders wiesen uns nun zu den Plätzen, zwei volljährige Math.-Nat.-Schülerinnen mit VIP-Tickets in die erste Reihe. Das Fernsehstudio war nicht so groß wie zuvor erwartet, trotzdem waren wir erstaunt, wieviel Personen Platz fanden. Begutachtet wurden auch die zahlreichen unterschiedlichen Kameras, die quasi bis in den letzten Winkel blicken konnten. Anfangs kam man sich schon sehr beobachtet vor und fühlte sich auch ein wenig unbehaglich, aber interessanterweise gewöhnt man sich ganz schnell an die Kameras und kann sich nach einer gewissen Zeit auch recht authentisch verhalten. Ein humorvoller Mitarbeiter vom ZDF leitete die Show ein und lockerte die Stimmung im Publikum. Zur gleichen Zeit wurden verschiedene Kamerafahrten und -einstellungen ausprobiert. Die eigentliche Aufzeichnung begann, als der Musikkabarettist und Moderator der Sendung „Ohne Garantie“, Lars Reichow, die Bühne betrat. Kurze Zeit später betraten auch Bernhardt Hoëcker und seine Comedy-Kollegen die Bühne. Die Stimmung war glänzend, und wir verbrachten einige lustige und kurzweilige Stunden im Studio, in denen wir Bananenschälgeräte kennen lernten, einen Flughafen vorgestellt bekamen, an dem am Tag eine Maschine landet und wieder startet und erlebten Bernhardt Hoëcker in George Clooney-Manier als Werbegesicht für Luxuskartoffeln ... und wir fragten uns, was Menschen

alles glauben und wofür sie Geld ausgeben. So viel Spaß wir auch hatten - kurz vor dem Ende der Aufzeichnung gegen 16 Uhr - wurden wir alle doch ein bisschen kribbelig, den wir wollten natürlich nicht das um 18 Uhr beginnende Deutschlandspiel verpassen! Viele von uns haben zuvor noch nie gesehen, wie die Aufzeichnung einer Fernsehsendung abläuft und was alles gemacht werden muss, bis eine Sendung einmal das ist, was sie schließlich auch bei der Ausstrahlung im Fernsehen sein soll. Der Sendetermin unserer Aufzeichnung war kurze Zeit später, am 11. Juli 2014. Einige von uns erkannten sich im Fernsehen sehr schnell wieder, gerade die beiden Schülerinnen mit den VIP-Tickets für die erste Reihe waren sehr häufig im Bild. Sich selbst im Fernsehen zu sehen ist schon eine ulkige Erfahrung. Aber letzten Endes haben wir uns nicht wegen unserer TV-Präsenz für die Kleineren engagiert, vielmehr hat uns die Arbeit mit den jungen Gymnasiasten einfach große Freude bereitet. Besonders bleiben uns die Erfolgserlebnisse unserer Schülerinnen und Schüler im Gedächtnis. Der Dank geht hier schließlich noch an unsere Betreuungslehrerin Frau Hartl, die dieses Projekt unterstützt und diesen Ausflug organisiert hat.

MELANIE HARTL
SASKIA SCHUNK (Abi 2014)
CHARLOTTE RAHMEN (Q2)

Loop – Genforschung in der Praxis

Die Biologie-Leistungskurse von Frau Lindges und Herrn Weikamp durften in diesem Jahr erstmalig im Themenbereich Genetik am mobilen, molekularbiologischen Labor „Loop“ teilnehmen. Das Schülerlabor wird unterstützt durch das Institut für Human-

genetik am Universitätsklinikum Düsseldorf. Im jeweils ca. 6-stündigen Projekt wurden, angeleitet durch Frau Dr. Karin Hardt, typische Methoden der Gentechnik, deren praktische Ausführung den Schülerinnen und Schülern häufig verwehrt bleibt, eigenhändig angewandt.

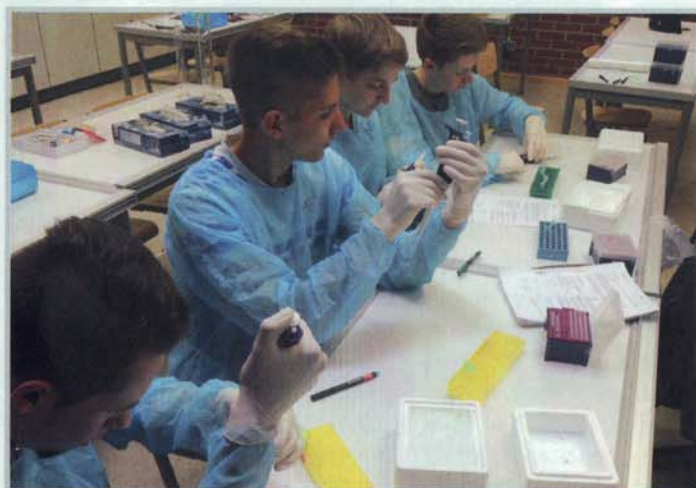
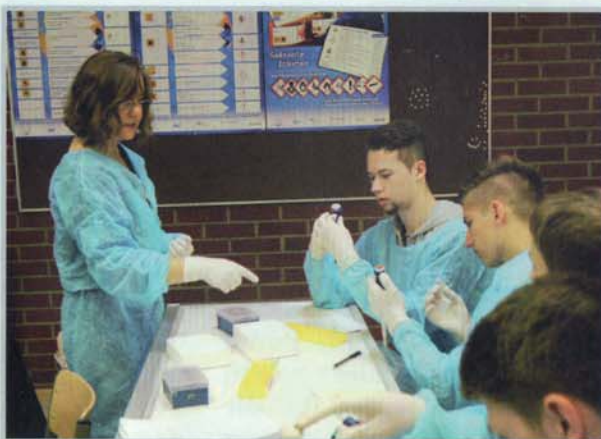
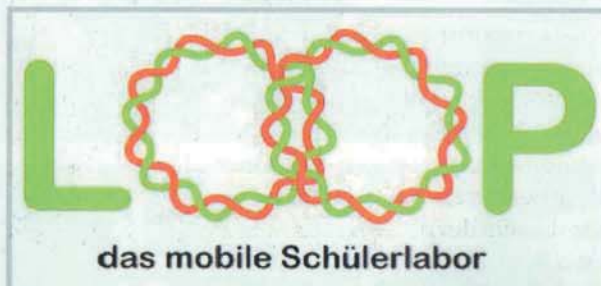
So konnte eine Restriktionsanalyse durchgeführt werden, bei der Plasmid-DNA mit Restriktionsendonukleasen geschnitten wurde. Anschließend wurden die entstehenden Fragmente über eine Gelelektrophorese im elektrischen Feld aufgetrennt und ausgewertet.

Aufgrund der positiven Rückmeldung der beteiligten Lehrer und Schüler wird das mobile Schülerlabor auch in

den nächsten Jahren Teil der Unterrichtsreihe „Gentechnik“ in den Leistungskursen Biologie unserer Schule sein.

Besonderer Dank gilt hierbei dem Verein der Freunde und Förderer des Math.-Nat., der die Finanzierung des genetischen Schülerlabors möglich gemacht hat.

FRANK SCHILLINGS



„MG liest“ - wir sind dabei!

Gruselige Gespenster, Computer begeisterte Nerds, Belgische Riesen, die sich als übergroße Kaninchen herausstellen, die Bande der Vorstadtkrokodile... wie immer ging es bei unserer Buchwoche spannend und bunt zu. Im November 2013 fand unsere jährliche Buchwoche mit vielfältigen Aktionen rund ums Lesen statt. Besonders war in diesem Jahr, dass wir mit unseren Veranstaltungen die Initiative „MG liest-Bücher haben Gewicht“ unterstützt haben.

Eine **Buchausstellung** bot unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neu erschienene Bücher kennen zu lernen und Anschaffungswünsche für die Bibliothek zu äußern. Für die 5. Klassen gab es einen **Gespengstergeschichten-Schreibwettbewerb**. In diesem Jahr gruselte sich die Jury besonders bei den Geschichten von Paul Elias Quasdorff (5a), Maike Broszio (5b), Svenja Haupts (5c) und Tobias Müller (5d). Beim **Vorlesewettbewerb**

der 6. Klassen überzeugte Jannis Rothenburg (6b) mit seinem Vortrag aus „Vorstadtkrokodile“ und wurde damit unser Schulsieger.

Ein Highlight der Buchwoche waren wie immer die **Autoren-Lesungen**. In diesem Jahr kam mit dem mehrfach ausgezeichneten Autor Burkhard Spinnen ein ehemaliger Math.-Natler an seine alte Schule zurück. Er unterhielt die 5. Klassen mit seinem witzigen Kinderbuch „Belgische Riesen“. Der 10. Jahrgang lauschte interessiert der Geschichte von Patrick, der sich in einem Online-Spiel in ein Mädchen verliebt und bis nach Serbien reist, um sie kennen zu lernen, aus Spinnens Roman „Nevena“. Für unsere 6. Klassen las der bekannte Kölner Jugendbuchautor Manfred Theisen. Durch seinen lebhaften Vortrag aus „Nerd forever“ begeisterte er unsere Schülerinnen und Schüler. In unserer nächsten Buchwoche 2014 will er uns den Folgeband vorstellen. Wir

sind schon gespannt, wie es mit Nerd weiter geht!

Außerdem lasen Schülerinnen und Schüler aus einem Deutsch-Leistungskurs am **bundesweiten Vorlesefest** unseren Unterstufenschülerinnen und -schülern aus ihren Lieblingskinderbüchern vor. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unseren vielfältigen Aktionen dazu beitragen konnten, dass Mönchengladbach im März 2014 die Auszeichnung **„Vorlesehauptstadt 2013“** von der Stiftung Lesen verliehen bekam.

SUSANNE KNECHT



Burkhard Spinnen bei Kleinen...



...und Großen.

Multitalent Lisa Appel



Bei „Jugend musiziert“ erreichte sie einen 1. Preis im Regionalwettbewerb. Daher trug sie auch Klavierstücke von Mendelssohn Bartholdy und Dvorac bei der Auftaktveranstaltung unserer Junior-Ingenieur-Akademie vor (auf Seite 38 dieses Schulberichts sieht

man zumindest eine Hand von ihr am Instrument während eines Konzerts). Beim städtischen Fremdsprachenwettbewerb in Französisch schnitt sie als Drittbeste ab. Und da sie nicht nur musisch und sprachlich talentiert ist, verbrachte sie einen Teil der Sommerferien 2014 mit anderen naturwissenschaftlich interessierten Top-Schülern. Die Rede ist von Lisa Appel, Math.-Nat.-Schülerin in der EF.

Zehn Tage lang befassten sich 54 Acht- und Neuntklässler aus NRW mit Nanotechnologie, Biomimetik und den Wundern der Symmetrie. Diese hochbegabten Schüler waren zur Junior-Akademie des Landes NRW im Collegium Johanneum in Loburg eingeladen worden. In Kleingruppen setzten sich die Schüler mit komplizierten Fragestellungen auseinander, erarbeiteten Lösungsansätze, entwarfen Modelle und präsentierten am Ende ihre Ergebnisse. Lisa hat in dieser Ferienakademie besonders am Schutz gegen Feuer gearbeitet und - wie man sieht - ihre wissenschaftlichen Ergebnisse auch in die Praxis umgesetzt.



Oliver Ginkel ist deutscher Jugendmeister im Boxen

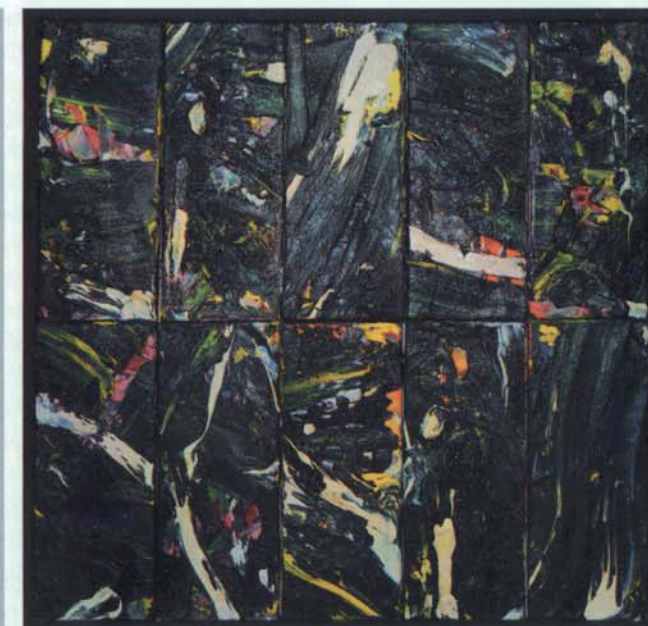


Schon im letzten Schulbericht wurde Oliver Ginkel (jetzt Q1) im Schulbericht erwähnt. Da wurde er deutscher Juniorenmeister und durfte zur WM. 2014 bewies der nun 17-jährige, dass dieser Titelgewinn kein Zufall war, denn im Juni wurde er

souverän deutscher Jugendmeister in der 69 kg-Klasse. Wenn man Oliver ansieht, kann man nicht ahnen, was in seinen Fäusten steckt. Aber es sind natürlich nicht nur die Fäuste, die einen im Boxkampf zum Sieger machen. Technik und Taktik müssen trainiert werden. Und was das Essen angeht, kann Oliver sich nicht leisten, täglich einen Hamburger mit einer Portion Pommes zu verdrücken. Abgesehen davon, dass dieser Champion im Faustkampf ein

eher zurückhaltender und netter Kerl ist, sind Raufereien oder gar Prügeleien für ihn absolut tabu. Obwohl er bei einer zünftigen Schulhofprügelei, die es ja früher gegeben haben soll, sicherlich als Sieger hervorgehen würde, wäre er bei einem einzigen „privaten“ Schlag sofort seinen Titel los. Also wenn es wirklich mal Meinungsverschiedenheiten geben sollte, bleibt Oliver lieber bei Worten und damit deutscher Jugendmeister.

Farbe als Material



Er ist ein Schüler von Joseph Beuys (der mit dem Fett und dem Ausspruch „Wir räumen den Scheiß jetzt hier weg!“), was man seinen Arbeiten irgendwie ansehen kann. Da ist nichts Feinfühliges, Subtiles. Seine Werke sind kraftvoll und auch teilweise grell. „Farbe ist für mich Material“, sagt Norbert Meier-Trautvetter Lehrer für Kunst am Math.-Nat. und selbst auch aktiver Künstler. Der Künstler lud im November 2013 ein zur Ausstellung seiner Werke im Kunstraum Karl Klopffleisch in Köln. Vielen wird nun dieser Name bekannt vorkommen. In der Tat ist Herr Klopffleisch ehemaliger Kollege am Math.-Nat.

und gibt Künstlern in seinen Galerieräumen Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. Die Werke von Norbert Meier-Trautvetter konnte man zwischen November 2013 und Januar 2014 dort sehen: „Malerei zwischen Figuration und Abstraktion - Diptychen, Triptychen, Polyptychen“. Prof. Dr. H. Körner von der Universität Düsseldorf analysiert: „Der Künstler lässt seinen Farben Zeit anzutrocknen - stärker oder nur in der Farbhaut -, nutzt die Malschicht dann als Grund für eine zweite Malschicht, die wiederum von weiteren Malschichten überlagert, zerstört wird. Die überdeckten Malschichten werden in einem

weiteren Arbeitsschritt teilweise erneut sichtbar gemacht, auch dies durch einen Akt der Zerstörung.“ Was dabei herauskommt, sind Bilder von erheblicher Intensität, der man sich kaum entziehen kann. Meist hängen Bilder, die zusammen entstanden sind, als zerschnittene Teile nebeneinander an der Wand. Herr Meier-Trautvetter sieht im Zerschneiden „nicht nur Destruktion, sondern Befreiung von traditionellen kompositorischen Gesetzen“. Wenn man vor einem grellgelben Polyptychon an pechschwarzer Wand gestanden hat, weiß man um die Wirkung.

HP



Premiere des Lesewettbewerbes Französisch

Ende des Schuljahres 2013/14 fand erstmalig ein Lesewettbewerb der 6. Klassen in Französisch statt. Frau Jennrich, Frau Kremser und Frau Trecziak trafen gemeinsam mit den Schülern ihrer Kurse im Unterricht eine Vorauswahl, bei der die Kandidaten für die Endauswahl bestimmt wurden. Die neun besten Leser nahmen eine Woche später, am 2. Juli 2014, am Finale teil. Die zwei ersten glücklichen Gewinner

berichten im Folgenden von ihren Erfahrungen:

„Der 2. Juli 2014 war ein besonderer Tag für die sechsten Klassen, denn da fand der erste Lesewettbewerb Französisch am Math.-Nat. Gymnasium statt. Wir waren alle sehr aufgeregt und am Vortag hatten wir alle fleißig gelernt und gelesen. Folglich saßen wir also im Klausurraum A 205 und warteten darauf zu erfahren, wie

wir denn nun vorgehen würden.

Schließlich kamen Frau Kremser, Frau Trecziak und Frau Jennrich und erklärten uns den Ablauf. Sie gaben uns zunächst ein Blatt, auf dem ein französischer Text stand. Wir bekamen ungefähr 5

Minuten Zeit, den Text leise zu lesen und uns schwierige Stellen zu markieren. Danach mussten wir das Blatt zurückgeben. Wir waren alle recht nervös. Anschließend wurden wir nacheinander aufgerufen und mussten in einem anderen Raum unseren Text der „Jury“ vorlesen. Wir waren alle sehr angespannt, nach dem Lesen aber ganz ruhig und erleichtert. Als alle fertig waren, gab es dann auch die Siegerehrung. Den ersten Platz belegte Patrick Holz (damals 6c). Den zweiten Platz belegte Elânur Akbulut (damals 6c) und den dritten Platz Sohaib Ait el hend (damals 6d). Wir bekamen alle ein Buch in französischer Sprache und eine Urkunde – der erste Sieger hatte sogar eine CD in seinem Buch. Trotz der Nervosität war es ein Riesenspaß und wir empfehlen allen 6. Klassen daran teilzunehmen. Wir wünschen euch allen "Bonne chance"!"

PATRICK HOLZ
ELÂNUR AKBULUT
(beide 7c)



Ausgezeichnete Musiker



Acht Schülerinnen und Schüler erreichten beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ im Januar 2014 einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb: Lukas Ahner (Q2, Cello), Philip Schubart (Q1, Cello), Anna Kosaryeva (EF, Geige), Anne-Sophie Brand (Q1, Geige), Julian Kionke (Q1, Geige), Amon Verlinden (EF, Percussion, hinten v.l.n.r.), Lisa Appel (9b, Klavier) sowie Josefine Ahner (5b, Trompete). Amon Verlinden nahm nach einem weiteren 1. Platz auch am Bundeswettbewerb teil.

Erfolge bei Mathe-Wettbewerben

Inzwischen hat es schon eine gewisse Tradition, dass viele unserer Schüler an den mathematischen Wettbewerben „Mathematik-Olympiade“ und „Känguru-Wettbewerb“ teilnehmen. Und die Erfolge können sich durchaus sehen lassen.

Die **Mathematik-Olympiade** richtet sich vor allem an besonders leistungsstarke Schüler. Sie wird in mehreren Stufen durchgeführt. Nach der ersten Runde, bei der die Schüler Aufgaben zu Hause bearbeiten, werden die besten für die zweite Runde, die Stadtrunde, ausgewählt. Sie findet dann Mitte November für alle Schüler aus Mönchengladbach in unserem Schulgebäude statt. Hierbei waren von ca. 65 Teilnehmern 17 Math.-Natler.

Die Jahrgangsbesten durften dann am 4. Februar 2014 zur Siegerehrung ins Rathaus Abteiberg, wo sie durch Herrn Oberbürgermeister Bude und Frau Paulussen, der Regionalleiterin der Mathematik-Olympiade, Urkunden und

Buchpreise überreicht bekamen. Von den 19 Schülern aus ganz Mönchengladbach, die geehrt wurden, errangen folgende Math.-Nat.-Schüler einen Preis:

Edgar Perner, 6c, (1. Preis)
Dimitri Volkov, EF, (1. Preis)
Taras Laritzki, Q2, (3. Preis)
Edgar Perner und Dimitri Volkov durften dann sogar zur 3. Runde, der Landesrunde, nach Bielefeld fahren. Dort gewannen sie jeweils einen zweiten Preis. Dimitri wird seit einigen Jahren durch das JuMa-Programm gefördert und nimmt regelmäßig an Mathematischen „Trainingslagern“ für junge, hochbegabte Mathematiker teil.

Auch beim **Känguru-Wettbewerb** der Mathematik waren die Math.-Nat.-Schüler wieder erfolgreich. Er findet jedes Jahr kurz vor den Osterferien statt. Dabei werden dreißig Aufgaben im Multiple-Choice-Verfahren gestellt, die sich im Schwierigkeitsgrad steigern. Je mehr Aufgaben gelöst werden, d.h. je weiter das ma-



thematische Känguru gesprungen ist, desto besser. Aber Vorsicht! Damit man nicht einfach ohne zu rechnen eine Lösung ankreuzt, werden falsche Ergebnisse durch Minuspunkte bestraft.

Insgesamt nahmen 150 Schüler des Math.-Nat. an dem Wettbewerb teil.

Roy Borowsky aus der 7a erreichte einen 2. Preis. Edgar Perner erhielt als bester der Schule zusätzlich zu seinem 1. Preis ein T-Shirt. Alle Teilnehmer bekommen übrigens ein kleines Knobelspiel als Trostpreis.

MARGRET FUCHS-ROUSSEL

Mathematiker:
Dimitri, Edgar, Frau
Fuchs-Roussel, Taras
(v.l.n.r.)

Erfolg mit Französisch

Die Erfolgsgeschichte unserer Schüler bei den städtischen bzw. europaweiten Französischprüfungen und -diplomen geht weiter. So haben im Schuljahr 2013/14 wieder Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis Q1 an den DELF-Prüfungen teilgenommen. Neben einigen prüfungserfahrenen Schülern, die nun die höheren Niveaus mit Erfolg abgelegt haben, war unser Nachwuchs aus der Jahrgangsstufe 7 in diesem Jahr besonders stark vertreten. Mit viel Einsatz haben die Schülerinnen und Schüler ihre erste Prüfung im Niveau A 1 vorbereitet. Ihre Aufregung bei den mündlichen Prüfungen, für die sie

nach Düsseldorf reisen mussten, haben sie sich nicht anmerken lassen und alles bravourös gemeistert. Und so konnten sich alle Prüflinge über den erfolgreichen Abschluss und die Überreichung der Ergebnisse bei der Besten-ehrung am letzten Schultag freuen.

Beim städtischen Fremdsprachenwettbewerb waren wir auch wieder ganz vorn dabei. Wir gratulieren Lisa Appel (EF) zum dritten sowie Anna Kosaryeva (Q1) zum vierten Platz. Ihren Preis konnten sie am 3. Juli 2014 bei der Preisverleihung im Mönchengladbacher Rathaus aus den Händen des Oberbürgermeis-

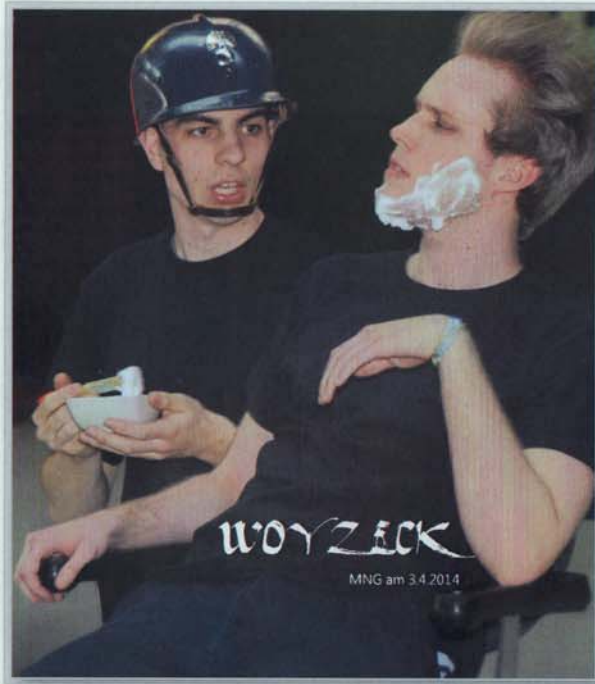
ters entgegennehmen. Die Schülerinnen hatten vorab in einer schriftlichen Prüfung ihre sprachlichen Fähigkeiten unter Beweis gestellt und in einem Prüfungsgespräch ihre Kenntnisse über Land und Leute dargelegt.

Lisa (l.) und Anna (r.)
mit ihren Urkunden
und ihrem Preis



Woyzeck, der Loser

Theater am Math.-Nat., wie schon in früheren Ausgaben des Schulberichts erwähnt, ist traditionell eine besondere Sache. Wie vor ihnen andere, drücken Harald Blockhaus und Co-Regisseurin Jeanette Lischka dem Theater im PZ einen unverwechselbaren Stempel auf. Typisch etwa für Herrn Blockhaus sind durch schauspielerische Gesten und Bewegun-



gen geschaffene Dinge und Räume, das gestalterische Element Frau Lischkas wird besonders evident in der Requisite der Produktionen. Am 03. April 2014 präsentierete das Math.-Nat. Georg

Büchners „Woyzeck“. Die Inszenierung berücksichtigte dabei neben Büchners Dramenfragmenten von 1836 auch die Geschichte der historischen Figur des Perückenmachers Johann Woyzeck, der 1821 seine Geliebte in Leipzig erstach und 1824 hingerichtet wurde. Der Zusammenhang zwischen historischer und literarischer Figur wurde den Zuschauern durch den „Märchenerzähler“ (Ridwan Kaise) deutlich gemacht.

Der Protagonist des Dramas ist einfacher Soldat; seine soziale Situation ist ohne Perspektive, es gelingt ihm kaum, das Existenzminimum für sich und seine Geliebte Marie (Ilirjana Zekoli), mit der er ein Kind hat, zu sichern. Deshalb arbeitet er nebenbei auch als Friseur und stellt sich für medizinische Experimente (eine Erbsendiät) zu Verfügung. Verspottet von seinem zynischen Hauptmann (Phillip Riedel), verachtet, ausgenutzt und um seine Gesundheit gebracht von einem menschenverachtenden Doktor (Diana Genenger), muss Woyzeck hilflos mitansehen, wie man ihm auch noch seine Liebe nimmt. Als die lebenslustige Marie ihm untreu wird, richtet sich seine verzweifelte Wut gegen sie, den einzigen Menschen, den er liebt und der ihm Halt gegeben hat.

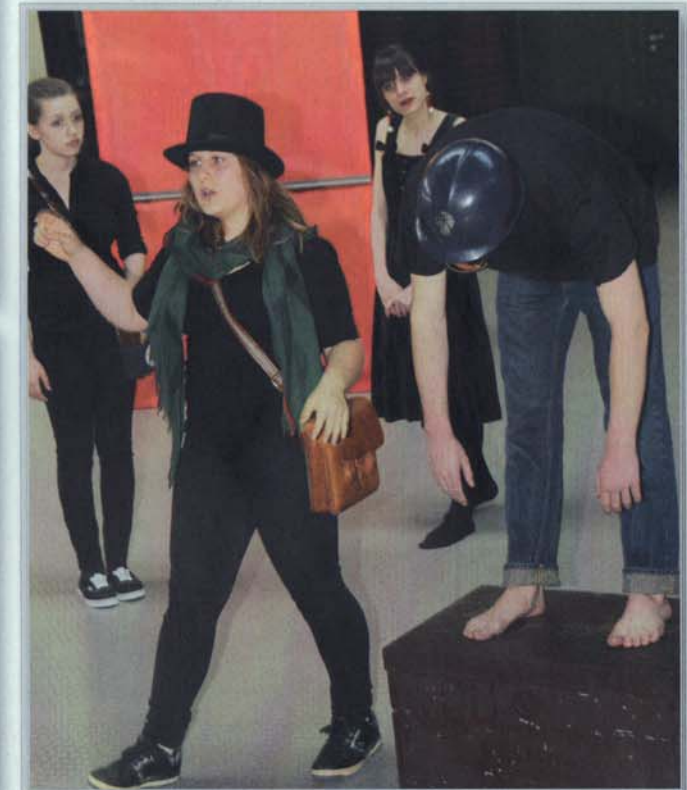
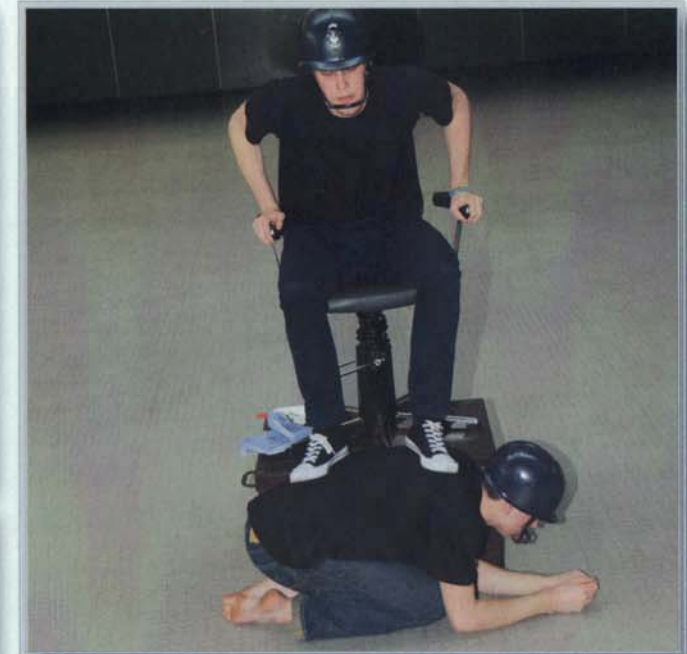
Der Zuschauer sieht am Ende dieser dramatischen Zuspitzung Marie tot daliegen. Der vom Leben gepiesackte, der ständige Underdog, der Loser Woyzeck wird zum Tode verurteilt.

Die Vorführung lebt von szenischen, reduzierten Mitteilungen, wie dies auch Büchner vorgesehen hat. Mit Gesten, wenigen Requisiten (der Verführer Maries, dargestellt von Maximilian Riedel, trägt zum Ausdruck seiner Männlichkeit ein stolzes Rehbockgeweih)

und belanglos-typischen Konversationen wird dem Zuschauer die tragische Geschichte des Losers nahegebracht. Maries Lust am Leben zeigt sich in ihrem Äußeren, ihr Kleid ist chic, ihr Ohrschmuck bunt und auffallend. Der Doktor, cool und pseudo-medizinisch, hat eine Tasche umhängen, aus der er allerlei Gerät holt, wenn es nötig ist. Und Woyzeck trägt zum Ausdruck seiner unterwürfigen Einstellung stoisch einen Soldatenhelm. Die Botschaft des Stückes ist deprimierend, wie der Ausrufer und Zirkusdirektor (Hannah Simon) sinniert: „Was ist der Mensch? Nichts, gar nichts“.

Der Zuschauer empfindet zutiefst Mitleid mit dem Menschen, der sich ihm dort präsentiert – nicht zuletzt wegen der darstellerischen Leistung von Jan Gärtner als Hauptfigur. Hilfe bietet ihm das von den Regisseuren eingebaute ein oder andere comic relief, die komische Entlastung der Spannung, etwa in der Art, dass ein Soldat an die Häuserwand pinkelt (jedenfalls wird dies szenisch nahegelegt), oder dass der Tambourmajor (der Verführer Maries) auf einem Rollbrett durchs PZ geschoben wird, um das Paradiesen zu symbolisieren. Seine Erbsendiät bekommt Woyzeck aus einem Kaugummiautomaten der 50er Jahre. Sorgen wir in der Schule dafür, dass wir – 190 Jahre nach Woyzecks Tod – starke Individuen heranziehen, die sich nicht als Verlierer fühlen und deshalb meinen, morden zu müssen.

HERBERT PETERS
(und teilweise Textübernahme aus dem Programmheft)



Dornröschen auf Urlaub

Man stelle sich vor: Rosenrot, Schneeweißchens Schwester, fährt mit den sieben Geißlein in Urlaub, trifft im All-inclusive-Club am Meer auf Animateure, die die sieben Geißlein grillen und verspeisen, und weil sie das so irre lustig findet, gründet sie mit Wolf und gestiefeltem Kater eine WG. – Absurd? Richtig! So etwa ließe sich die Vorführung der beiden Q1-Literaturkurse unter der Leitung von Frau Redlich und Herrn Blockhaus

am 23. Juni 2014 im PZ in einem Satz zusammenfassen. Na gut, die sieben Geißlein traten nicht auf, aber all die anderen. Auf was hatten die Zuschauer sich da eingelassen? Im Grunde eine Mischung aus Märchen, Reiseerzählung, Gesellschaftskritik und Comedy – das Ganze in Episoden dargestellt. Sicher, Comedy ist momentan en vogue, doch hier im PZ präsentiert wurde, war tiefsinniger als das meiste, was man am Fernsehen

sehen kann, zwei Stunden Unterhaltung der besseren Art.

Die beiden Kurse, die sich da zusammengetan hatten, verbanden zwei Themenkreise. Frau Redlichs Literaturkurs bot eine Verballhornung von Märchen, der Kurs von Herrn Blockhaus nahm sich das Thema Urlaub vor in einer kritisch-ironischen Fortsetzungsgeschichte.

Da wurden dann Märchen mit modernen Problematiken ausgestattet, etwas, das oft den zeitkritischen moralischen Zeigefinger hebt und letztlich moralinsauer, langweilig ist. Nicht so hier. Absurd wurde es, wobei die Absurdität in der dargestellten Realität liegt. Da wäre etwa Dornröschen. Der eitle und selbstherrliche König regt sich über seine Frau auf, wie sie allein schon auf so einen Namen käme! Und da Frau Königin auch noch ein Alkoholproblem hat, lässt er ihr kurzerhand das Sorgerecht entziehen und sie wegsperren. Da wäre etwa der Wolf. Der hat ein Problem mit dem gestiefelten Kater, das alternativlos nur mit Gewalt gelöst werden kann. Also trifft man sich in bester Fantasy-Computerspiel-Manier zum Schwertduell und regelt die Sache unter Männern.

Des Deutschen liebste Beschäftigung ist Urlaubmachen. Darin und im Fußball sind wir schließlich Weltmeister. Der Blockhaus-Literaturkurs nahm sich die Klischees vor. Es durfte nicht fehlen: Probleme beim Einchecken, der schwule Flugbegleiter, Handtücher auf den Liegestühlen, Vorurteile gegenüber Einheimischen, wobei letztere Kannibalen waren und halt schon mal einen Urlauber verspeisten. In typischer Blockhaus-Manier wurden Dinge schauspielerisch dargestellt. Die Wellen unter dem Bug des

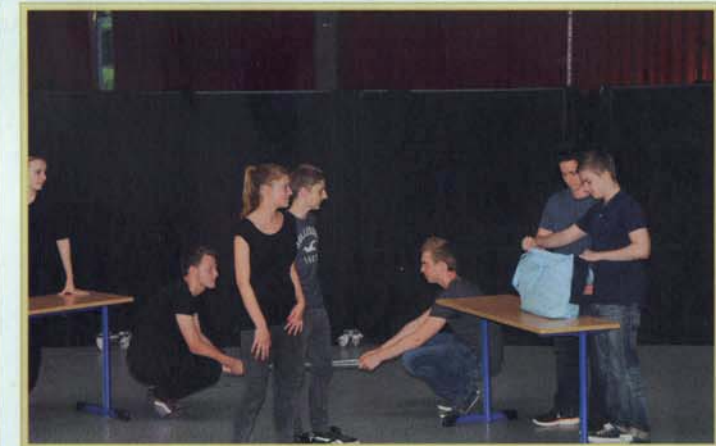
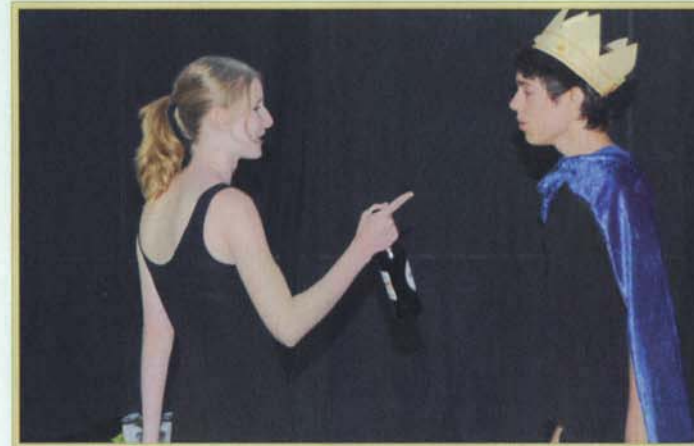
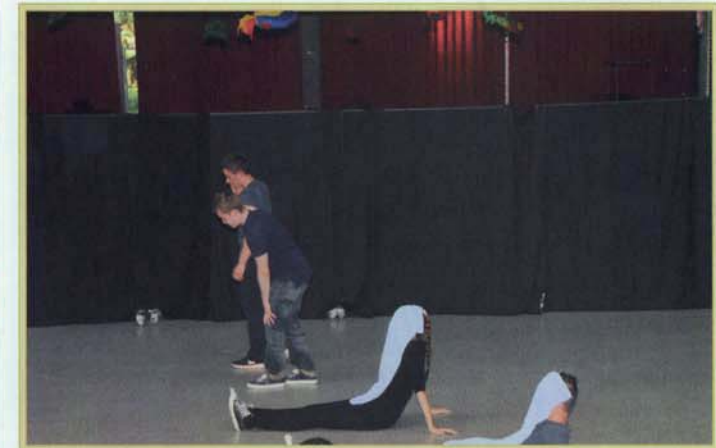
Schiffes waren in blaue Müllsäcke gekleidete Personen mit weißem Mundschutz und der Metallscanner am Flughafen zwei Stangen, die von zwei Schauspielern am Reisenden von oben nach unten vorbeigeführt wurden. Liegestühle sind selbstverständlich sich auf Ellbogen stützende Schauspieler, auf die dann Handtücher gelegt werden. Es war äußerst interessant zu sehen, wie ein solcher lebender Liegestuhl aufgestellt und wieder zusammengelegt wurde.

Die Reisegruppe am Urlaubsort verliert ein Mitglied („Hannah ist weg!“), das unter die einheimischen Kannibalen fällt. Allerdings wird sie nicht verspeist, sondern deren Königin und lebt anschließend mit ihnen. Parallelen zu in Afrika bleibenden Urlauberrinnen dürfen gezogen werden.

Und da ist schließlich noch der Animateur, der in keinem Cluburlaub fehlen darf. Julia Rühl erntete Lacher und Applaus für die Rolle ihrer aufdringlichen und konstantfröhlichen Animateurin, die alle Probleme der Welt löst mit der stets in die Menge gerufenen Aufforderung: „Eine Runde Wasserball!“

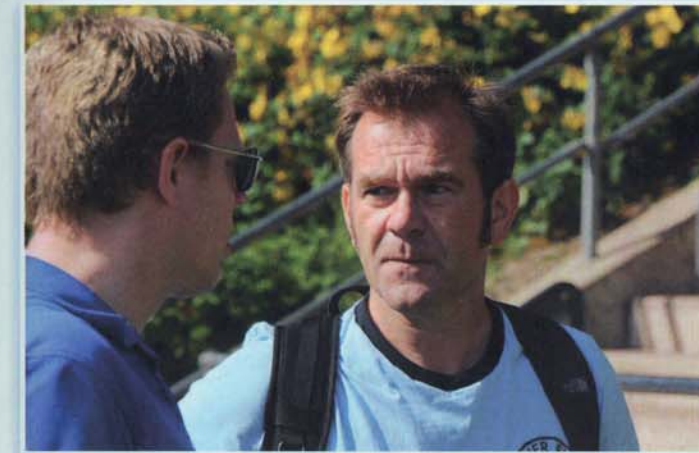
Anlehnungen an Filme, wie Bully Herbig's Spacetaxi oder Bollywood (mit echtem Bollywood-Tanz und -Gesang) gaben dem Zuschauer ebenso Grund zum Amusement wie der Schlangenbeschwörer vor dem Karton, aus dem dann aber nicht die Schlange hervorkommt, sondern ein Mädchen herausspringt: die aufdringliche Animateurin – mit ihrem unvermeidlichen Spruch.

HERBERT PETERS





MN MOMENTE IM SCHULLEBEN



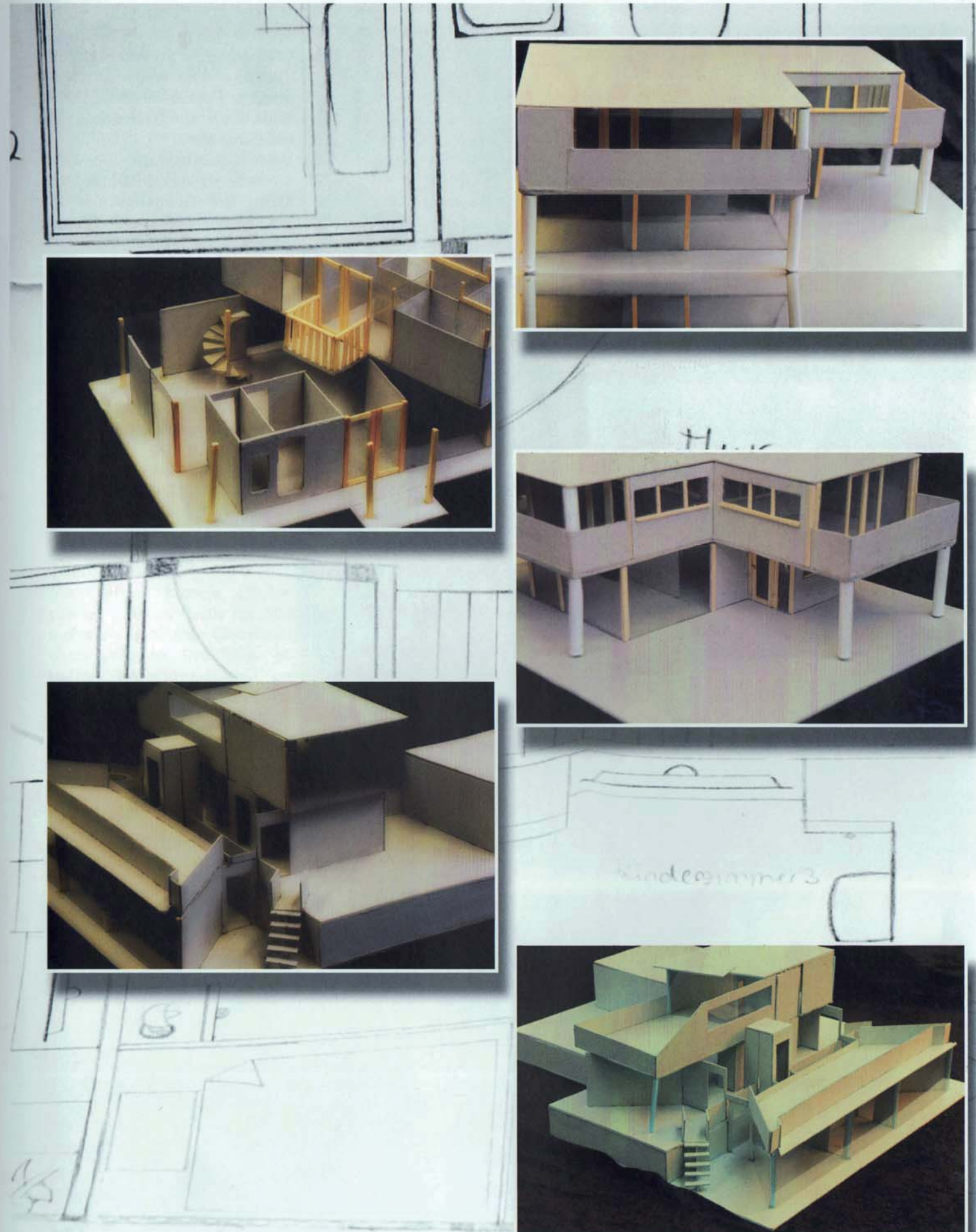
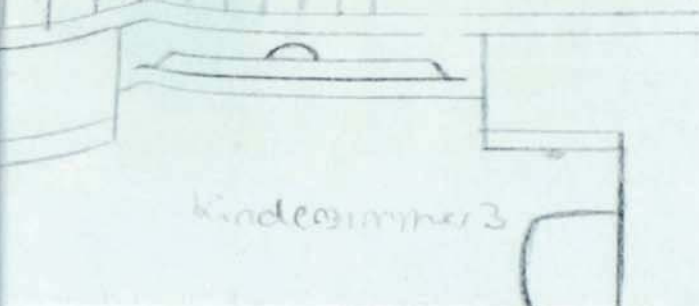
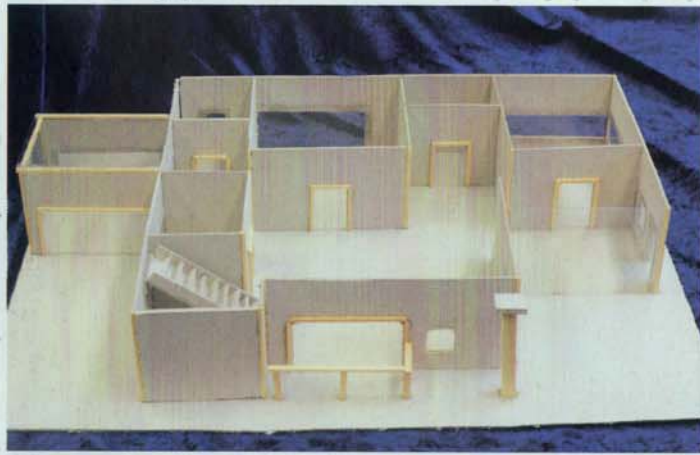
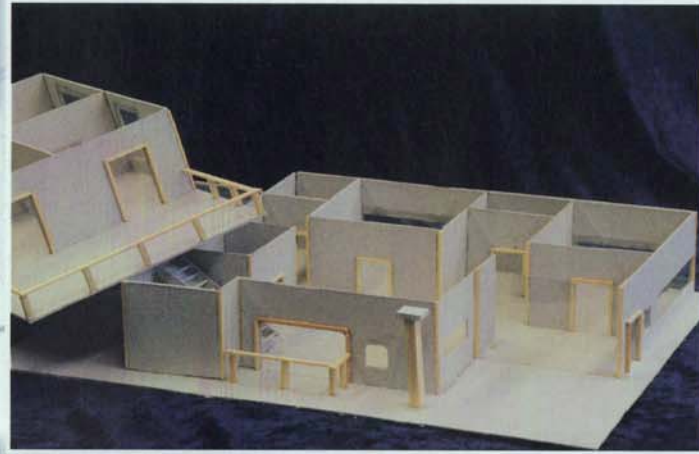
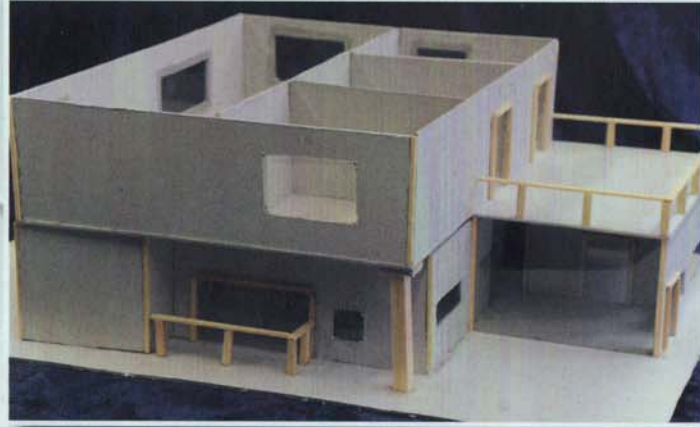
Mein Traumhaus nach der Bauhausidee

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe „Das Bauhaus – Forderungen an eine neue Architektur“ entwarfen die Schülerinnen und Schüler des Diff-Kurses Kunst ihr Traumhaus für die eigene Familie. Dabei orientierten sie sich an den Vorbildern Ludwig Mies van der Rohe, Gerrit Rietveld oder Walter Gropius: Architekten und Vertretern der Bauhausidee. Entgegen der Architektur aus der Gründerzeit mit ihren verschnörkelten Fassaden und engen Räumen griffen die Schüler in ihren Entwürfen das Konzept von Formschönheit durch Funktion sowie die Harmonisierung der

menschlichen Bedürfnisse im Zusammenhang mit den Anforderungen der Industriegesellschaft auf. Nach dem Motto „Bauen bedeutet Gestaltung von Lebensvorgängen“ wurden Häuser mit variablen und den Wohnfunktionen folgenden Grundrissen, sowie hellen Räumen mit großen Fensterfronten entworfen – in Form von Zeichnungen sowie in plastischer maßstabsgetreuer Umsetzung aus Pappe, Holz und Kunststoff. Die Anforderungen bei der Erstellung der aufwändigen Modelle reichten dabei vom Abmessen vielerlei Einrichtungsgegenstände und der Umrech-

nung in den Modell-Maßstab, über das handwerkliche Geschick, bis hin zur kreativen Umsetzung einer Treppe oder einer beweglichen Tür! Es handelt sich hier um ein architektonisches Konzept, das prägend für die architektonische Entwicklung war und bis heute noch seine Gültigkeit und Bedeutung beibehalten hat – und deswegen auch allgegenwärtig ist. Aus diesem Grund spiegelt das Traumhaus der Schüler, orientiert an einer Idee aus den 1920er und 30er Jahren, bis heute gültige Maßstäbe in der Architektur wieder.

ANKE BAUERSFELD



Harmonie parallel zur Kultur

Paul Cézanne. Vater der Moderne. Begründer einer neuen Sehweise.

Wie, „neue Sehweise“! Muss man Sehen lernen? Kann doch jeder! Was soll das also? So die Fragen der Schüler.

Ja man muss das Sehen lernen, nämlich das analytische Sehen. Nicht die Komplexität unserer Realität, unserer Umwelt, sondern deren Besonderheiten, Einzelheiten und ihrer Zusammenhänge gilt es zu erkennen. Der erste Blick auf eine Landschaft oder einen

Gegenstand ist nur flüchtig, führt zu vorschnellem, scheinbar vollständigem Erkennen. „Kunst ist eine Harmonie parallel zur Natur“, nicht ihr bloßes Abbild, so Cézanne.

Die künstlerische Tätigkeit ist weder sklavische Nachahmung noch willkürliche Erfindung, sondern freie Gestaltung, begründet auf dem analytischen Sehen und der daraus folgenden Erkenntnis, oder wie Conrad Fiedler sagt: „Es geht um die Produktion einer neuen Bildwirklichkeit,

die über das bisher Erkannte hinausgeht“. So entwickelte Cézanne eine neue Bildordnung aus den Realitätseindrücken, eben eine „Harmonie parallel zur Natur“.

Diese Grundgedanken haben die Schüler des Grundkurses Kunst der Jahrgangsstufe 11 im letzten Schuljahr umgesetzt.

NORBERT
MEIER-TRAUTVETTER



chorossale Highlights

Was fällt uns zu unserem Chor ein? *chorossal* – das ist eine große Familie voller Leidenschaft für Musik und Gesang. Für uns standen in diesem Jahr gleich mehrere wichtige Termine im Kalender. Zuerst waren da das Weihnachtskonzert in der heimischen Münsterkirche und die Weihnachtsfeier in der Hephata-Werkstatt. Im Dezember stand aber auch der Mercedes-Benz-Chorwettbewerb ins Haus. Mit einer Gruppe talentierter Sängerinnen und Sänger, dem Chorleiter Herrn Corban, der uns hervorragend eingestellt hatte, und einer tollen Performance konnten wir uns in Düsseldorf gegen die starke Konkurrenz durchsetzen und erreichten nach einem 3. Platz im Vorjahr nun tatsächlich Platz 1. Dafür wurden wir auch mit einem Preisgeld von 1.000,-€ belohnt.

Nach einer kurzen „Ruhephase“ ging es dann im Mai auf die alljährliche Chorfahrt nach Brüggen. Drei Tage gefällter Emotionen und gefühlte 20 Stunden Proben am Tag sorgten dafür, dass wir heiser aber erleichtert wieder nach Hause fuhren.

Noch im selben Monat fuhren einige der *chorossal*-Sänger auf die Insel Juist, wo unsere Sängerin Miriam ein freiwilliges ökologisches Jahr ver-



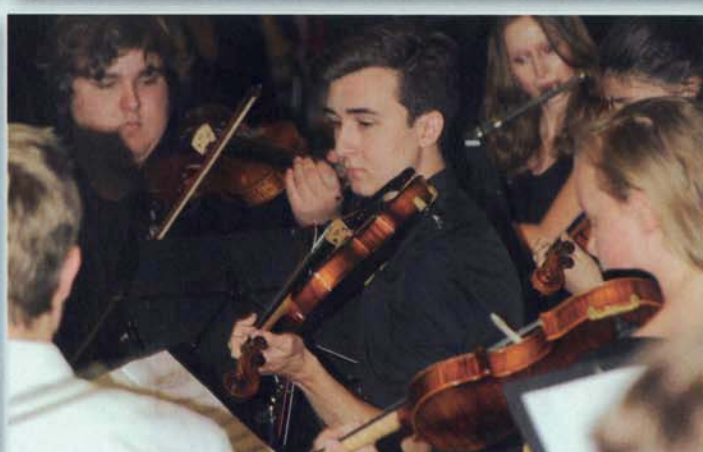
brachte. Erneut wurde viel geprobt, besonders am „Evolution of Music“-Medley, bis wir es sogar ungewollt auswendig konnten. So waren wir bestens auf das Konzert in der Inselkirche vorbereitet, das wir nach einer fachkundigen Inselführung gaben. Die Kirche war gut gefüllt, und hier und dort sah man zwischendurch sogar ein paar Tränen der Rührung bei den Zuhörern fließen. Den Ausklang fand diese Fahrt beim gemeinsamen Pizza-Essen am Strand.

Dieses wirklich tolle und von Erfolg gekrönte Jahr ließen wir

mit der Abiturfeier und dem Sommerkonzert enden. Auf weitere schöne Jahre mit *chorossal*!

MONIKA KLOCHKO, Q2,
SABINE NENNEN, 9C





Danke, Bitte, Hallo und Auf Wiedersehen

Als kleines Kind lernt der Mensch die wichtigsten Grundlagen der Höflichkeit. Danke, Bitte, Hallo und Auf Wiedersehen zu sagen, gehört zum guten Ton, und der Ton macht bekanntlich die Musik. Wer aber macht den Ton? Die folgenden Beobachtungen aus dem Schuljahr 2013/14 geben Aufschluss:

Danke – sagt die Schule selber zu allen, die sich im letzten Jahr für sie engagiert haben. Das Dankesfest von Schule und Förderverein lockt am 12.10.13 Eltern, Freunde, Kooperationspartner und Sponsoren ins PZ. Zu bestaunen gibt es Fotografien, Theater und Chormusik.

Danke – sagt die Fachschaft Musik zu ihrem Referendar Johannes Ziemer, der nicht nur die Ordnung und die technischen Geräte in den Musiksälen auf Vordermann bringt, sondern mit seiner Band-AG auch eine Nische ausfüllt, vor der so mancher Schüler sehnsüchtig gewartet hat. Die Band vereint im Wesentlichen die Angebote der Solisten- und Gitarren-AG, die zuletzt nicht mehr gemacht werden konnten.

Danke – sagt auch unser Auswahlchor „chorossal“ zur Jury des 3. Mercedes-Benz-Chorwettbewerbs in Düsseldorf, den er im Dezember im dritten Anlauf gewinnt.

Bitte – sagt das Math.-Nat. zu seinem eigenen Publikum beim Weihnachtskonzert, das am 12.12.13 unter dem Motto „Little Lights“ erneut im Mönchengladbacher Münster stattfindet und dessen Spende-einnahmen dem Monatsessen der Münstergemeinde zu Gute kommen. Die Math.-Nat.-Familie ist wieder großzügig und spendet 454,28 €.

Bitte – sagt die Schule zu den acht Schülerinnen und Schülern, die beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“

einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb erreicht haben, und ermöglicht ihnen ein Generalprobenkonzert auf heimischem Terrain. Das Math.-Nat. ist stolz darauf, so viele Preisträger unter seinen Schülern zu haben wie schon seit vielen Jahren nicht mehr.

Hallo – sagen das Orchester und der Instrumentalkreis „Just Music“ zu ihrem neuen Ziel der alljährlichen Orchesterfahrt. Die Jugendherberge im rheinland-pfälzischen Altenahr, die zunächst nur eine Alternative zum sauerländischen Bilstein darstellen sollte, könnte eine neue Tradition begründen, denn die Schülerinnen und Schüler wollen auch im nächsten Jahr nach Altenahr fahren.

Hallo – sagen acht Mutige von „chorossal“ zur Nordseeinsel Juist, wo sie am Himmelfahrtstag ein knapp 50-minütiges Chorkonzert geben und mit einer vollen Inselkirche und Bravorufen belohnt werden.

Auf Wiedersehen – sagen die Musiker zu ihren ausscheidenden Sängern und Instrumentalisten beim Sommerkonzert, das unter dem Motto „Evolution of Music“ am 4.6.14 im PZ den musikalischen Höhepunkt des Schuljahres darstellt. Die musikalische Spannweite reicht vom Mittelalter über Brahms und Grieg bis in unsere Zeit, und für unsere französischen Besucher, die wegen des Austauschs mit St.-Amand-les-Eaux gerade vor Ort sind, gibt es eine kleine



Überraschung.

Auf Wiedersehen – sagt das Lehrerkollegium zu seinem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Peters, mit einer außergewöhnlichen Aktion und vereinigt sich zu einem beeindruckenden Lehrerchor. Böse Zungen behaupten zwar, es sei alles Käse gewesen, aber das stimmt natürlich nicht, denn es waren auch andere Lebensmittel im Geschenkkorb.

Auf Wiedersehen – sagen die Lehrerinnen und Lehrer der Fachschaft Musik zu ihrer Kollegin Stephanie Geiser, die sich mit Schuljahresende schwangerschaftsbedingt eine Auszeit nimmt, und wünscht ihr alles Gute und viel Freude mit dem neuen Familienmitglied.

Es ist offensichtlich: den Ton macht die Musik. Danke an alle Schüler, Eltern und Lehrer, die sich für die Musik am Math.-Nat. engagiert haben! Bitte lasst dieses Engagement nicht abreißen! Dann heißt es auch im nächsten Schuljahr wieder: Hallo, welch ein gutes musikalisches Niveau! Auf Wiedersehen!

THORSTEN CORBAN

Die Math.-Nat.-Musiker „in Zivil“ vor der Jugendherberge in Altenahr, wo für die diversen Auftritte im Jahr geprobt wurde.

Jubel-Trubel-Fettdonnerstag 2014

Was tun an Altweiber?

- Feiern, gar nichts, etwas, das allen Spaß machen könnte? Das Math.-Nat. entschied sich für Letzteres, und dazu wurde eine Planungsgruppe „Karneval“ ins Leben gerufen. In der fand sich eine Gemeinde von mehr oder weniger jecken Jecken, die sich des Unterfangens mit dem Arbeitstitel „Altweiber 2014“ annahm. Und do han wer hin on her överlaa (für Nicht-Rheinländer: Die Planungsgruppe hat ihre in-

dekorationen oder auch -masken gebastelt. Und eine Kollegin traute sich sogar, echte Kamelle zu kochen und später zu verkaufen, sodass alle etwas von den typischen Leckereien naschen konnten. Gleichzeitig wurde die SV aktiviert. Sie hatte die Idee, die Oberstufenschüler in AGs einzuteilen, damit sie ein Bühnenprogramm für alle anderen Schülerinnen und Schüler gestalten sollten. Nach den klasseninternen Pro-

sollten sich finden. Auch das Aufräumen nach der Veranstaltung wurde nicht vergessen und gut organisiert. Schließlich sollte es keinen Ärger geben, denn diese Art des Karnevalsprojekttages sollte nicht zum letzten Mal stattfinden, sondern eine Art Tradition für die weitere Zukunft einläuten. Bei dieser Premiere sollte aber trotzdem möglichst schon an alles gedacht und für einen reibungslosen Ablauf gesorgt sein.



tellectuellen Fähigkeiten zur Anwendung gebracht) und heraus kam: es gibt einen Projekttag, der weitestgehend mit Karneval zu tun hat. Nachdem Kollegen und Schüler informiert waren, kamen die Ideen und es wurde geplant. Beispielsweise wurden klasseninterne Karnevalspartys mit Häppchen und Getränken nebst Kostümwettbewerben organisiert. Außerdem wurden „jecke“ Spiele veranstaltet, Karnevals-

projekten sollte nämlich von 11.11 Uhr bis 12.30 Uhr eine Show für alle im PZ stattfinden. Also galt es Aktivitäten für die AGs zu finden und Listen auszuhängen. Eine Gruppe, die das PZ ansprechend gestalten wollte, fand sich schnell. Jemandem fiel ein, dass wir ein aktives Tanzmariechen nebst Gruppe an der Schule haben. Hier sollte Kontakt aufgenommen werden. Weitere Tanzgruppen, Poetryslammer, DJs und ähnliches

Am 27. Februar 2014 kam es dann genau so wie geplant. Alle hatten ihren Spaß und die Party im PZ fand (vor allem bei den jüngeren Schülern) riesigen Anklang. „Projekt Karneval“ gelungen! Halt Pohl! Bis zum nächsten Jahr.

JENNIFER OHLER





Die Wohltätigkeitswanderung ist eine der ältesten Math.-Nat.-Traditionen. Ziel ist es, anderen zu helfen, indem man selbst etwas tut. In diesem Fall ist das: 28 Kilometer wandern. Von der Schule aus, über Schloss Wickrath, Schloss



Rheydt und wieder zurück. Die Teilnehmer machen mit Freunden und Angehörigen einen Betrag aus, den sie für jeden gewanderten Kilometer bekommen. Das erwanderte Geld geht an die Aktion Freizeit behinderter Jugendliche (AFbJ), das Zentrum für Körperbehinderte, die Stiftung

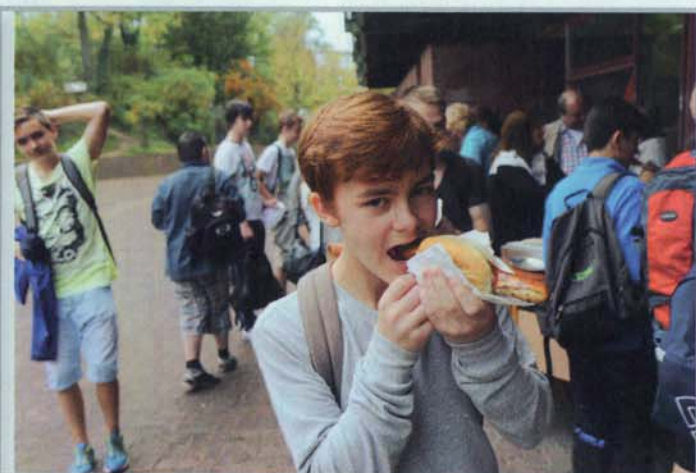
für Kinder und Jugendliche in Eicken, die Insel Tobi und schließlich an den Sozialfonds der Schule. Nähere Informationen zu den Institutionen kann man auf der Website des Math.-Nat. bekommen.

Die AFbJ stellt auch Transport-Busse für die Schüler zur Verfügung, die es nicht ganz bis zur Schule zurück schaffen. Und das Zentrum für Körperbehinderte versorgt die Wanderer unterwegs mit Äpfeln. Natürlich wird den Schülern, die durchhalten, auch gedankt. Bei ihrer Ankunft am Math.-Nat. werden sie mit Bratwürstchen und Getränken verpflegt. Da sind die Eltern der Schulpflegschaft aktiv, und auch Frau Habrich grillt mit.

Bei der WoWa14 am 18. September gab es ideales Wanderwetter, so dass viele Schüler die gesamte Strecke zurück-

legen konnten. Gegen 11 Uhr setzte ein leichter Regen ein. Math.-Nat.-Schüler sind kreativ: wer keinen Schirm dabei hatte, wählte die ökologische Variante und nahm Blätter zum Schutz gegen die Nässe von oben.

Der erwanderte Spendenbetrag ist spätestens zu St. Martin bekannt, wenn die Beiträge vor unserem traditionellen Martinszug an die Institutionen überreicht werden.



Viermal geht der Math.-Natler auf Fahrt. Natürlich kann es auch häufiger sein, aber vier Fahrten sind für den Schüler des Math.-Nat. auf jeden Fall geplant, gut verteilt über seine Zeit an der Schule.

Kurz nach dem Beginn seiner Math.-Nat.-Zeit gibt es eine „Kennenlernfahrt“.

Die Schüler der neu zusammengesetzten Klassen sollen sich näher kennenlernen – so wird der Name zum Programm und zum Sinn der Aktion. Das Fahrtziel ist eine nahe gelegene Jugendherberge. Das erfüllt den Zweck des Zusammenseins weg von zu Hause, ist aber in Fällen von Heimweh von großem Vorteil, da in relativer Nähe der heimischen Gefilde, von wo sich im Notfall Mama aufmachen kann, um emotional Erste Hilfe zu leisten. Es gibt auch die Möglichkeit, die Fahrt auf drei einzelne Tage zu verteilen.

Gemeinschaft und das Miteinander-Auskommen, zudem das Erreichen eines (sportlichen) Zieles ist der Sinn der Skifahrt ins Kleinwalsertal in der Stufe 7. Wenn er es nicht schon privat gelernt hat, erlernt der Math.-Natler auf dieser Fahrt die Kunst des Skifahrens. Erst am Heuberg, später am Hohen Ifen. Man lebt gemeinsam in der „Skihütte“, einem Jugendhotel, verbringt den Tag auf Brettern im Schnee und den Abend bei Aktivitäten in der Hütte. In der Skigruppe ist man aufeinander angewiesen und muss sich auch in die Gruppe einfügen – soziales Miteinander wird hier zum Erlebnis.

Ist der Math.-Natler in der letzten Klasse der Mittelstufe, führt ihn eine Fahrt in die Hauptstadt der Deutschen. Einerseits lernt er Kultur kennen (Berlin ist voller Museen), zum anderen erlebt er Politik live; denn er besichtigt

nicht nur den Bundestag, sondern spricht auch mit leibhaftigen Politikern.

Daneben hat Berlin auch ein KaDeWe, den Kudamm, den Potsdamer Platz, ...und nicht zuletzt Currywurst. Man sagt, die beste Currywurst Berlins, ach was, der ganzen Welt gibt es bei Witty's am Wittenbergplatz gegenüber dem Kaufhaus des Westens. Der Math.-Natler der Stufe 9 kann sich selbst ein Bild davon machen und kritisch analysieren, inwieweit diese Aussage der Wahrheit entspricht – oder einfach genießen.

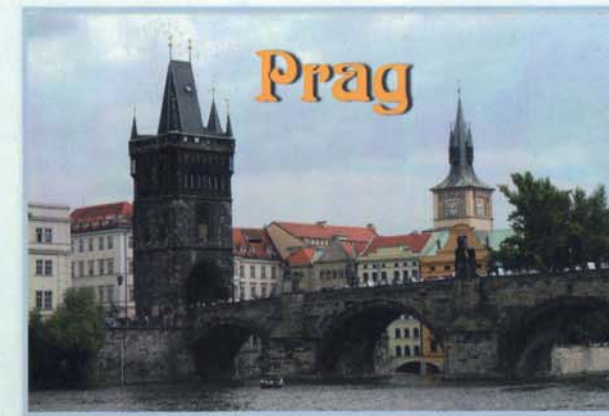
Der ausgewachsene Math.-Natler begibt sich am Ende der Oberstufe auf Studienfahrt. Diese unterscheidet sich schon vom Namen her von einer Klassenfahrt. Die Studienfahrt führt nicht nur zu weiter entfernten Zielen, sie dient auch – wieder neben der Verstärkung des Gemeinschaftsgefühls – der Erweiterung des Horizonts.

Typische Ziele der Studienfahrten in der Q2 (früher Stufe 13) sind die Toskana, Prag oder England.

Manche empfinden die Studienfahrt später – möglicherweise neben dem Erlebnis des Fünf-Länder-Treffens – als die entscheidende Erfahrung ihrer Schulzeit.

Getreu dem Spruch, dass Reisen bildet, ist der Math.-Nat.-Abiturient nicht nur fachlich, sondern auch im weitesten Sinne kulturell gebildet.

HERBERT PETERS



Fünf-Länder-Treffen in St. Amand

Das Fünf-Länder-Treffen, bei dem sich jährlich Schulen aus den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland treffen, ist immer noch die größte europäische Veranstaltung für Jugendliche. Auch wenn an manchen politischen Entscheidungen oder Verwaltungsaktionen bezüglich Europas Kritik geübt wird, ist der europäische Gedanke mittlerweile tief in den Menschen verwurzelt. Natürlich wird die eigene Nationalität nicht vergessen. Damit dies so bleibt, findet dieses Fünf-Länder-Treffen statt - in diesem Schuljahr vom 16. bis 18. Mai 2014 in St. Amand, Frankreich. Dort wurden die etwa 500 Schüler und deren Begleiter wie üblich auf einer großen Wiese in der Nähe der Schule

mit einem Programm begrüßt. Bei sonnigem Wetter kam gleich die richtige Stimmung auf, ein „Fünf-Länder-Treffen-Feeling“, das bei vielen Schülern in Erinnerung bleibt, wenn sie sich an ihre Schulzeit erinnern. War das Treffen früher eher als sportlicher Wettkampf angelegt, bilden mittlerweile die kooperierenden Aktionen den Schwerpunkt. Sicher gibt es immer noch das sportliche Kräftenessen zwischen den Schulen, mehr noch aber sind Aktionen von internationalen Teams im kulturellen Bereich prägend für das Treffen. Musiker, Künstler und Schauspieler arbeiten zusammen in Workshops.

Das Leitthema dieses Treffens war „Zirkus“. Dies hatte einen besonderen Grund. Im Krankenhaus von St. Amand kümmert sich das gesamte Personal um krebserkrankte Kinder. Und um ihnen das Leben so freudvoll wie möglich zu gestalten, verkleidet sich das Personal als Clowns. Unsere Partnerschule wollte diese Aktion fördern und die anderen Schulen daran teilhaben lassen. Clarisse, eine blinde Schülerin unserer Partnerschule von St. Amand, die mit ihrem Hund auch am Schüleraustausch in Mönchengladbach teilnahm (siehe folgender Bericht), verkaufte rote Clownsnasen. Der Erlös kam dem Krankenhaus zugute.

So entwarfen fünf Schülerinnen aus dem Differenzierungskurs Kunst der Klassen 8 und 9 des Math.-Nat. zusammen mit ihren Mitschülern aus den anderen Ländern Re-

quisiten und Kostüme für die Zirkus-Abschlussveranstaltung der internationalen Schülerbegegnung. Im Zusammenhang mit der Vorführung wurde ein großer grüner Kasten gebaut, der thematisch in eine dynamische Tanzeinlage integriert wurde und mit seinen kontrastierenden Seiten aus verspielter Drehorgel und wilden Stoffstreifen die tänzerische Darstellung vervollständigte. Für eine perfekte Zirkusinszenierung mussten außerdem Kostüme genäht, gebastelt und eingefärbt werden. Dafür war der Umgang mit Nadel und Faden, aber auch mit der Nähmaschine und den verschiedenen Stoffen und Materialien erforderlich, wobei in verschiedensten Passproben die Tauglichkeit der selbst entworfenen Kleidungsstücke auf den Prüfstand gestellt wurden.

Am Sonntag wurden die Ergebnisse der Workshops und die naturwissenschaftlichen Präsentationen, die seit einigen Jahren fester Bestandteil des Fünf-Länder-Treffens sind, im Zusammenhang mit der Siegerehrung vorgestellt, was immer die Krönung des Fünf-Länder-Treffens ist. Es gab eine riesige Bühnenshow, zudem Tränen beim Abschied der Teilnehmer von ihren Gastgeschwistern, bei denen sie während der Zeit des Treffens gewohnt hatten, und das Versprechen, sich im kommenden Jahr wiederzusehen. Im Jahr 2017 wird übrigens das Math.-Nat. wieder Gastgeber des Treffens sein. Wir freuen uns auf die Gäste.

ANKE BAUERSFELD
HERBERT PETERS



Vive la France!



Nicht nur beim Fünf-Länder-Treffen haben wir mit Saint-Amand zu tun. Es gibt auch einen französisch-deutschen Austausch zwischen Saint-Amand und Mönchengladbach, dessen Organisation und Durchführung in den Händen der Schreiberinnen dieses Artikels liegt.

Mit großen Erwartungen machten sich am 17. März 2014 elf Schülerinnen und Schüler unter Begleitung von Frau Holtz und Frau Trzeciak auf den Weg zu unserer Partnerschule Notre-Dame-des-Anges in Saint-Amand in der Region Nord-Pas-de-Calais, im

Nordwesten Frankreichs.

Nach der sehr herzlichen Begrüßung durch die französischen Schüler sowie ihrer Lehrerin Frau Mlodzinski und dem Schulleiter Herrn Chuepo wurde die Gruppe durch die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt empfangen.

Der fünftägige Aufenthalt brachte den Schülern und den Lehrerinnen die Region näher und führte sie in die Städte Roubaix, Douai und Lille, wo neben dem Besuch von sehenswerten Museen und Innenstädten genug Zeit zum

eigenen Erkunden der Städte, dem Kauf von Souvenirs und lokalen Köstlichkeiten blieb. An einem Vormittag hatten die Schüler die Gelegenheit, den Unterricht in Frankreich zu besuchen und die Unterschiede zu ihrem Schulalltag kennenzulernen. Der Abschied von den Gastfamilien am Freitagvormittag war tränenreich, denn die erfahrene (Gast-) Freundschaft war sehr groß. Umso größer war die Vorfreude auf das Wiedersehen, das in drei Monaten erfolgen sollte.

Im Juni dann, vom 02.-06.06.2014, kamen die französischen Gastschüler, darunter auch die blinde Clarisse mit ihrem Hund Fluo, endlich nach Deutschland. Nach ihrer Ankunft an unserer Schule verbrachten die Schüler den Nachmittag in ihren Familien. Abends ging es dann gemeinsam mit den Französischlehrerinnen Frau Holtz, Frau Jennrich, Frau Kremser, Frau Trzeciak und dem begleitenden Gastlehrer Jan Fabry sowie unserer ehemaligen Schülerin Jenny Meder (z.Zt. Fremdsprachenassistentin in St. Amand) in die Bowlinglounge nach Rheydt.

Den Besuch des Landtags in Düsseldorf, die Tagesfahrt nach Xanten und die Besichtigung des Borussiaparks haben alle sehr genossen. Neben dem Besuch des Unterrichts stand diesmal sogar das Sommerkonzert auf dem Programm, das während des Besuchs unserer Gastschüler stattfand. Der letzte Tag des Austauschs endete mit einem Abschiedsfrühstück und einem erneut tränenreichen Abschied am Bus.

SUSANNE JENNRICH
SILVIA HOLTZ



Auf historischem Terrain: Deutsche und Franzosen in Xanten



Einige unserer Gäste aus Saint-Amand ließen es sich nicht nehmen, zum Sommerkonzert des Math.-Nat. zu kommen. Die Konzertpause wird bei wunderschönem Wetter auf dem Schulhof verbracht.

Internationales Comenius-Projekt

Von 2012 bis 2014 nahm das Math.-Nat. am Comenius Programm für lebenslanges Lernen teil. Dieses wurde von der Europäischen Kommission gefördert. Der Titel des Projektes „Wenn Jung und Alt sich neu begegnen. Ein Beitrag zur Förderung des Dialogs zwischen den Generationen“ wurde inhaltlich in verschiedenen Workshops aufgearbeitet. Diese fanden in den Partnerschulen der beteiligten Länder (Belgien, Niederlande, Luxemburg, Tschechien und Deutschland) statt. Ziel des Projektes war durch die Begegnung mit Senioren in den verschiedenen Ländern u.a. Vorbehalte abzubauen und ein gemeinsames Miteinander herzustellen. Ab dem Jahr 2012 wird in Europa die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abnehmen, während die Zahl der über 60-jährigen jährlich um etwa zwei Millionen zunehmen wird.

Zeist (14. – 17.01.2014)

Das Comenius Projekt in Zeist (NL) beschäftigte sich mit dem Thema Sport im Alter.

Am ersten Tag nach der Ankunft, gingen wir sofort an die Arbeit. Wir besuchten das Altenheim in Zeist und interviewten einige Senioren in Kleingruppen. Dabei haben uns die holländischen Schüler geholfen, die Senioren zu verstehen. Ab und an verstanden wir auch einzelne Worte.

Wir befragten die Senioren nach ihren gesundheitlichen Beschwerden insbesondere im Bereich der Bewegung. Nach dem Mittagessen kehrten wir zurück in die Schule und machten uns sofort an die Arbeit in unseren Kleingruppen.

Wir erstellten ein Fitnessprogramm, das den Leuten dabei

Die Europäer leben länger und bleiben länger gesund als je zuvor. Es entsteht eine europäische Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen, aktives Altern und ein unabhängiges Leben im Alter gewinnen an Bedeutung. Hinzu kommt, dass die Zahl der älteren Menschen wächst, die Hilfe benötigen. In einer Welt, in der die „Kluft“ zwischen Jung und Alt größer wird, ist es wichtig, sich besser kennenzulernen, gegenseitige Vorbehalte abzubauen. Alle beteiligten Schulen hatten das Ziel in diesem Projekt Brücken herzustellen, die sowohl auf regionaler als auch auf internationaler Ebene das Interesse für die jeweils andere Generation wecken sollten. Die Institution Schule mit ihren vielfältigen Beziehungen zwischen den Generationen scheint hierfür ein besonders geeig-



netter Ort zu sein, da die Thematik sowohl aus der Perspektive verschiedener Fächer betrachtet wird, als auch in hohem Maße soziale Kompetenz vermittelt werden kann. So sollen neben dem Erfassen der Lebenssituation älterer Menschen im Umfeld der beteiligten Schulen durch unterschiedliche Projektaktivitäten Begegnungen zwischen den Generationen initiiert werden und damit ein besseres gegenseitiges Verständnis entstehen.

JENS HINZ

helfen sollte den Beschwerden entgegenzuwirken. Jedes Programm war dabei auf die Person zugeschnitten und von einem Physiotherapeuten abgesegnet.

Am Abend des ersten Tages besuchten wir ein Pfannkuchenhäus, damit wir uns alle besser kennen lernen konnten.

Am zweiten Tag besuchten wir erneut die Senioren, um ihnen unsere Programme vorzustellen und zu gucken, ob sie in der Lage sind diese auszuführen. Die Senioren waren sehr dankbar und versprachen uns, unsere Programme auszuprobieren. Daraufhin spielten wir mit ihnen einige holländische Spiele.

Am Nachmittag gingen wir einem Wintersport nach, dem Eislaufen, denn in Zeist drehte

sich alles um das Thema Sport.

Der dritte und letzte Tag spielte sich in Utrecht ab. Wir besichtigten den Dom von Utrecht und stiegen sogar bis ganz an die Spitze. Von dort aus konnte man bis Rotterdam und Amsterdam blicken. Es war eine tolle Erfahrung, auch wenn es ziemlich beängstigend war, Treppen auf so engem Raum hoch und runter zu steigen. Unsere letzte Tätigkeit vor der Abreise war das Shoppen. Dies genossen besonders die Mädchen.

Alles in allem hat das Comenius-Projekt sehr viel Spaß und neue Bekanntschaften gebracht.

JACQUELINE
HAMMERSCHMIDT
ALINA RUDENKO (Q2)

Diekirch (11.-14.03.2014)

Am 11.03.2014 fuhren wir nach Diekirch (Luxemburg). Dank des Comenius-Projektes hatten wir die Möglichkeit an einem 4-tägigen Projekt teilzunehmen, bei dem das Thema „Wenn Jung und Alt sich neu begegnen“ im Mittelpunkt stand.

Zusammen mit unseren zwei begleitenden Lehrern, Frau Todzy und Herrn Hinz, kamen wir nachmittags an der Schule in Diekirch an. Dort wurden wir unseren Gastfamilien zugeteilt und vorgestellt.

Am darauffolgenden Tag war das Altersheim unsere erste Station, dort lernten wir sowohl die netten Senioren, als auch die anderen Projektteilnehmer aus Belgien, Tschechien, Deutschland, den Niederlanden und nicht zu

vergessen Luxemburg, kennen. Nach einem Rundgang durch das Seniorenheim haben wir dort alle gemeinsam zu Mittag gegessen. Unsere Nächste Station war nun Luxemburg-Stadt. Hier haben wir eine zwei-stündige Guide-Tour gemacht und hatten anschließend Zeit, unser Geld für schöne Mitbringsel auszugeben. Um 8 Uhr waren wir dann alle wieder in unseren Familien, mit denen wir den Abend verbrachten.

Am Donnerstag trafen wir uns wieder in der Schule, um von da aus gemeinsam zu einem Hospiz in der Umgebung zu fahren. Im Hospiz wurden wir mit dem Thema Tod konfrontiert. Das war nicht einfach.

Nach dem Mittagessen haben

wir mit einigen Senioren, zu deren Freude, ein traditionell luxemburgischen Lied gelernt und gesungen.

Am Abend hat sich die gesamte Gruppe zum gemeinsamen Pizzaessen in der Innenstadt Diekirchs getroffen, um noch ein letztes Mal geschlossen an einem Tisch zu sitzen und die vergangenen Tage Revue passieren zu lassen.

Am Freitag, dem Tag unserer Abfahrt, gab es eine Veranstaltung an unserer Gastschule unter dem Motto „A House Full of Music“ mit vielen Tanz- und spektakulären Musikeinlagen. Dann aber mussten wir uns schweren Herzens von unseren Gastfamilien trennen.

BARBARA GINOÛ

Šternberk (24. - 30.05.2014)

Im Mai 2014 haben sich die Schüler Alina Rudenko, Jacqueline Hammerschmidt, Philip Schubart, Lutz Lin und Erik Girrulat (alle Stufe Q1) ein letztes Mal zu einem Comenius-Projekt-

treffen auf den Weg gemacht, dieses Mal nach Šternberk, einer Kleinstadt im Osten der Tschechischen Republik. Wie auch in den vergangenen

Projekttreffen stand das Treffen unter dem Titel „Wenn Jung und Alt sich neu begegnen“. In Šternberk ging es punktuell um Fotografie und Animationsfilme. Dazu sollten die Delegationen der teilnehmenden Schulen aus Šternberk (CZ), Zeist (NL), Diekirch (LUX), Neerpelt (BE), Biesdorf (DE) und Mönchengladbach bereits in ihrem eigenen

Land Fotos und Geschichten ihrer Großeltern, äl-

teren Bekannten etc. sammeln, wobei das Material am Ende in den Animationsfilmen verarbeitet werden sollte. Die mitgebrachten Fotos wurden zur Gestaltung von Plakaten zur Vorstellung der einzelnen Länder genutzt.

Nach einer mehr oder minder gemütlichen 16-stündigen Busfahrt kamen wir Sonntag am Gymnázium Šternberk an,



wo wir bereits von unseren Gastfamilien erwartet wurden. Am kommenden Tag standen Interviews in Gruppen in einem Altersheim in Chválkovice und ein Besuch in Olomouc, der sechstgrößten Stadt der Tschechischen Republik, an. Dienstags waren die Gruppen hauptsächlich mit der Arbeit an den Animationen beschäftigt. Am Mittwoch wurden diese dann zusammen mit den oben genannten Plakaten in der Burg Šternberk den Schülern, Lehrern, Direktoren und den älteren Menschen aus dem Altersheim in Chválkovice vorgestellt. Nach einer Führung durch die Burg Šternberk am Donnerstag war es dann Zeit für den Abschied und es ging mit dem Reisebus zurück nach Mönchengladbach.

ERIK GIRRULAT



White Horse Theatre gastiert an unserer Schule

A Pinch of Salt

„You love me ‘as meat loves salt?’“ Der König kann nicht glauben, dass seine Liebblingstochter Cordelia ihn so wenig liebt – nur so wie Fleisch Salz



braucht. Er ist empört über ihre Undankbarkeit und wirft sie aus dem Palast. Cordelia macht sich auf die Reise, arbeitet als Küchenmädchen und – wie der Zufall es so will – trifft sie einen Prinzen, der sich unsterblich verliebt und sie heiraten will. Die Hochzeit soll groß gefeiert werden und natürlich ist auch der König eingeladen. Cordelia lässt für das Hochzeitsbankett alle Speisen ohne Salz zubereiten und dem König, der sich schon riesig auf seine heiß geliebten *sausage rolls* gefreut hat, schmecken diese überhaupt nicht. Als er seine Tochter Cordelia erkennt, versteht er, wie groß Cordelias Liebe zu ihm sein muss, wenn sie sagt, *„I love you as fresh meat loves salt.“*, denn *„Meat without salt is nothing.“*

Und das alles *in English*? Kein Problem für unsere Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen, denn was an Vokabeln vielleicht nicht bekannt war, erschloss sich aus der actionreichen und unterhaltsamen Aufführung der Schauspielerinnen und Schauspieler des White Horse Theatre. Besonders witzig fanden

die Kinder die ständig auf ihre Küchenmädchen schimpfende Köchin Mrs Sourdough, die von einem jungen Mann gespielt wurde, was sehr zur allgemeinen Erheiterung beitrug.

Insgesamt war die Aufführung für unsere Schülerinnen und Schüler unterhaltsam und lehrreich.

Romeo & Juliet

Doch dies war nicht die einzige Vorführung, die das White Horse Theatre am 30. Januar 2014 im PZ der Schule präsentierte. Die Oberstufe sah – selbstverständlich in englischer Sprache – die berühmteste Liebesgeschichte der Welt: Shakespeares Romeo und Julia.

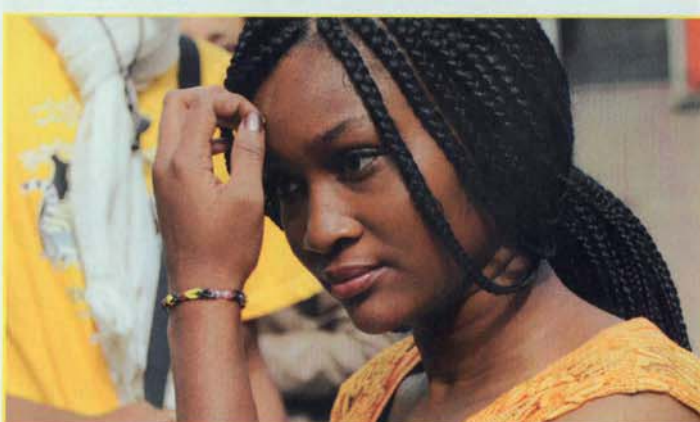
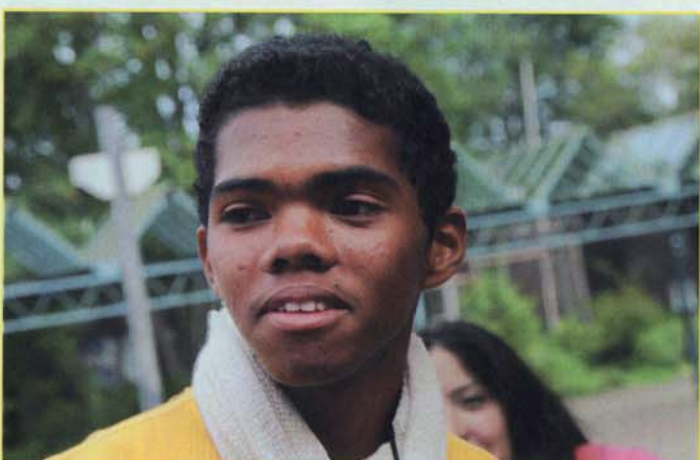
Nun ist es eine Kunst, diese tragische Geschichte um Liebe, Tod und Leidenschaft in einer Stunde mit einer Handvoll Schauspielern im PZ darzustellen, das White Horse Theatre ist darauf aber spezialisiert und schaffte es, etwa



durch eine anmutige – dunkelhäutige – Julia und einem teenagerhaft liebestrunkenen Romeo zu überzeugen. Noch kürzer hier eine Beschreibung der Handlung: Die 13-jährige Julia Capulet lernt auf dem Ball, den ihr Vater gibt, den jungen Romeo Montague kennen. Beide verlieben sich sofort ineinander und entdecken erst nach dem ersten Kuss, dass sie Mitglieder von auf den Tod verfeindeten Familien sind. Sie beschließen, insgeheim zu heiraten und erfahren Hilfe durch einen Pater, der sie tatsächlich traut. Bei einem Streit erschlägt Romeo Julias Cousin und wird vom Stadtoberhaupt in die Verbannung geschickt. Julias Vater beschließt, sie solle den schönen Paris heiraten, was Julia ablehnt. Sie besorgt sich ein Mittel, das sie scheinot macht. Romeo erfährt im Exil, dass Julia tot ist, kehrt zurück an ihr Grab und tötet sich an ihrer Seite. Die aufwachende Julia sieht ihren toten Gatten und begeht nun ihrerseits Selbstmord. Die beiden Familien versöhnen sich daraufhin. Selbst in der Kurzfassung im PZ, bei der die vier Darsteller mitunter in andere Rollen schlüpfen, verlor die Geschichte nichts von ihrem Reiz, diese „Husch-husch-Liebe“ (F.A.Z. Feuilletonist Gerhard Stadelmaier), die erst durch den Tod der Protagonisten zu einer ewigen wurde. Shakespeare und seine Sprache, die man sicherlich nicht problemlos versteht, wurde durch die Vorstellung für die Schüler interessant und durch das Schauspielern verständlicher.

SUSANNE KNECHT
HERBERT PETERS





PAD 2014 – Spongebob erklärt Deutschland

Montenegro, 2006: Der kleine Luka sitzt vor dem Fernseher und taucht in die Lebenswelt von Spongebob Schwammkopf ein. Die ästhetischen Klänge der deutschen Synchronisation erwecken bei Luka den Eindruck, in Deutschland müsse es wohl auch eine heile Unterwasserwelt geben, in der es freundlich und gelb zugeht. Wie schon sein älterer Bruder Bogdan beschäftigt er sich daraufhin mit der deutschen Sprache und den Eigenarten dieses „schwammigen“ Landes, wie sein Bruder ist er sehr talentiert und lernt das Deutsche schnell, wie sein Bruder wird er nach einigen Jahren zum Preisträger der deutschen Sprache.

Und: wie sein Bruder erhält er eine Einladung zur PAD-Gruppe nach Mönchengladbach. Vom 22.8. bis zum 5.9.2014 trifft der nunmehr große – um nicht zu sagen: sehr große – Luka auf elf Gleichgesinnte aus aller Herren Länder. Manche von ihnen sind durch die Geschichte ihres Heimatlandes auf Deutschland aufmerksam geworden, andere durch die Kultur, wieder andere durch schon bestehende Kontakte.

Das Math.-Nat. Gymnasium ist zu dieser Zeit das pädagogische Zuhause der internationalen Truppe. An der Wand zum kleinen PZ hängen die Flaggen ihrer Heimatländer, und so mancher Schüler oder Lehrer rätselt in diesen Tagen, welche Länder sie wohl symbolisieren: Dabei sind Magdalena und Linda aus der Tschechischen Republik, Idil und Ali aus der Türkei, Sarindra und Michael aus Madagaskar, Aicha und Malika aus dem westafrikanischen Benin, Sarra und Sana aus Tunesien sowie Fljorin und Luka aus der früheren jugoslawischen Teilrepublik Montenegro. Sie alle wohnen bei Math.-Natlern, und zusammen sind sie schon bald ein einge-

schworenes Team, das Abend für Abend in einem anderen Gastgeberhaushalt feiert. Vom Grillen über die Dessertparty bis hin zur Ice Bucket Challenge ist jede Idee vertreten. Luka kennt die gut gelaunten Math.-Natler schon von den Erzählungen seines Bruders, der zwei Jahre zuvor zufällig an dieselbe Gastschule geschickt worden war. Bogdan hatte damals bei einem gewissen Patrick Müller gewohnt, und nun kehrt auch sein kleiner Bruder bei derselben Gastfamilie ein. Zufälle gibt's!

Düsseldorf, 2014: Die PAD-Schüler und ihre Gäste sind zur Diskussion mit dem Landtagsvizepräsidenten Eckhard Uhlenberg im nordrhein-westfälischen Landtag eingeladen. Im Konversationsunterricht hatte man kritische Fragen vorbereitet und sich ausgemalt, wie ein deutscher Politiker wohl antworten könnte. „Warum sind Sie ‚nur‘ Landespolitiker geblieben? Und: hätten Sie ein Angebot aus der Bundespolitik angenommen?“, hat sich Ali im akzentfreien Deutsch überlegt, und Luka vermutet, dass Herr Uhlenberg sicher eine schwammige Antwort geben wird – ganz im Sinne von Spongebob: „Bestimmt wird er nicht sagen, dass er dafür nicht gut genug war.“ – Sehr zur Überraschung aller hat der Politiker eine einleuchtende Erklärung parat: ja, er habe ein solches Angebot gehabt, aber mit Rücksicht auf seine (damals) kleinen Kinder, den heimischen Bauernhof und seinen westfälischen Wahlkreis habe er es abgelehnt. Die Gast-schüler berichten davon, wie sie die politischen Entwicklungen in ihren Heimatländern wahrnehmen: die türkischen Gäste etwa sehen eine zu große Macht in der Hand eines einzelnen Politikers. Beklemmend wird die Atmosphäre, als die Tunesierin Sarra sagt, sie habe Angst vor einem Bürgerkrieg in ihrem

Land.

Dabei lieben sie alle ihre Heimatländer. Nur wenige Tage zuvor haben sie sie beim Internationalen Abend in der Cafeteria begeistert mit Bildern, Liedern und Tänzen vorgestellt. Herr Corban, der in Vertretung für Frau Geiser die Gesamtkoordination übernommen hat, führt durch das Programm und macht mit dem PAD-Chor Musik. Frau Holtz und Frau Lischka, die ihn bei der Durchführung – ebenso wie Frau Lenzen – unterstützen, sind an diesem Abend Gäste, die anpacken, wo immer es etwas zu tun gibt. Die Schulleiterin, die zu dieser Zeit in einer Flut durchzuarbeitender Papiere förmlich ertrinkt, genießt den Abend und strahlt, weil sie weiß: Das Math.-Nat. ist nicht irgendeine x-beliebige Schule, es ist etwas Besonderes. Und zur Feier des Tages erscheint auch Frau Wörndle, die über viele Jahre als Synonym für den PAD am Math.-Nat. stand.

Tränen fließen, als man sich nach zwei Wochen am Bahnhof verabschiedet. Mancher vereinbart Gegenbesuche, einige verabreden sich zum gemeinsamen Silvester-Feiern in Prag, und Helen Ophei, die Begegnungsschülerin, steigt mit den Gästen in den Zug Richtung Berlin, wo einige Tage später das allgemeine PAD-Programm ausklingen wird.

Zuhause wird Luka Resümee ziehen: deutsche Politiker sind nicht schwammig, Deutschland ist auch nicht gelb – jedenfalls nicht bei der „richtigen Borussia“.

Lediglich die Unterwasserwelt hat er für einen kurzen Augenblick erlebt: bei der Ice Bucket Challenge.

THORSTEN CORBAN



PAD-Begegnungsschülerin Helen Ophei – auch zu sehen auf der vorigen Seite, inmitten „ihrer“ PAD-Gäste.

Was man mit Spongebob alles lernen kann



Luca Račić aus Serbien



Patrick Müller



Wiebke Büchenschütz

Interview mit Luca Račić aus Serbien, Patrick Müller und Wiebke Büchenschütz (beide Q2)

Wie kamt ihr dazu, am PAD-Programm teilzunehmen?

Patrick: Ich habe das erste Mal vor zwei Jahren mitgemacht. Damals war lustiger Weise schon Lucas Bruder bei mir zu gast. Frau Geiser und Herr Corban haben zu der Zeit gefragt, wer einen Gast aufnehmen möchte. Das hat mich interessiert und ich fand es immer so gut, dass ich jetzt zum dritten Mal am PAD-Programm teilnehme.

Wiebke: Bei mir waren es die positiven Erfahrungen, die mein Bruder vor drei Jahre gesammelt hat, die mich von der Teilnahme überzeugt haben. Er hat seinem Gastschüler damals sogar in seinem Heimatland einen Gegenbesuch abgestattet.

Was hat euch begeistert und warum?

Patrick: Mir gefällt, dass man Menschen aus anderen Ländern bei sich zu Hause aufnimmt und sie am Familienleben teilhaben lässt. Man kann internationale Freundschaften knüpfen und es ist immer interessant, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen.

Luca, was ist mit dir?

Luca: Wie Patrick schon gesagt hat, mein großer Bruder hat schon an dem Programm teilgenommen. Und weil ich ebenfalls gut deutsch spreche, und er so viel Spaß hatte, wollte ich auch gerne mitmachen. Ich habe mir viel Mühe gegeben, den Deutsch-Test, der für die Auswahl der Schüler bei uns notwendig war, möglichst gut zu bestehen, denn nur der Schüler mit der höchsten Punktzahl durfte nach Deutschland kommen. Deshalb bin ich sehr stolz, weil es ein einmaliges Erlebnis für mich ist. Aus meiner Stadt, Berane, in Serbien, kommt nur eine Person

pro Jahr mit dem PAD nach Deutschland. Das fühlt sich für mich sehr gut an.

Also bist du sehr gut gewesen. Wo und wie hast du so gut Deutsch gelernt?

Luca: Ich habe acht Jahre lang in der Schule Deutsch gelernt, sieben Jahre davon bei einer deutschen Muttersprachlerin. Sie hat am Anfang nur Deutsch mit uns gesprochen, aber mittlerweile kann sie auch Serbisch. Ich selbst kann Deutsch eigentlich schon seit elf Jahren. Als kleines Kind, mit drei oder vier Jahren, habe ich immer mit meinem Bruder Spongebob Schwammkopf auf Deutsch im Fernsehen angeschaut. Als ich sechs Jahre alt war, konnte ich mich bereits mit Deutschen unterhalten. Ich gucke generell viel deutsches Fernsehen.

Was habt ihr bisher schon für Aktionen im Rahmen des Programms unternommen?

Patrick: Die Gastschüler waren im Vorfeld schon zwei Wochen miteinander unterwegs und seit sie letzte Woche hier ankamen, ist eigentlich permanent Programm. Wir treffen uns mit der ganzen Gruppe jeden Abend bei einer der Gastfamilien hier in Mönchengladbach und machen gemeinsam Spiele, singen und tanzen. Viele der Gastschüler sind sehr musikalisch. Einige haben ein Klavier zuhause und so kommt dann eins zum anderen. Deshalb wird es meist auch sehr laut und lustig, wenn wir zusammen sind. Weil wir gemeinsam so viel Zeit verbringen, sind Gäste und Gastgeber auch sehr schnell zusammengewachsen. Wir verstehen uns gut und haben viel Spaß zusammen.

Welche Sprache spricht ihr denn untereinander?

Luca: Wir sprechen tatsächlich meistens Deutsch, nur ganz selten, bei schwierigen Wörtern, sprechen wir English. Wir haben aber auch eine Gruppe

von Schülern, die nicht so gut deutsch sprechen, aber viel in deutscher Sprache verstehen. Sie verständigen sich auf Französisch mit den anderen. Sie trauen sich noch nicht, nur deutsch zu sprechen.

Patrick: Obwohl man auf dem internationalen Abend gesehen hat, dass alle Gastschüler die deutsche Sprache beherrschen.

Was ist denn der internationale Abend hier am Math. Nat.- was wird da gemacht und wie hat es euch gefallen?

Patrick: Die Gastschüler, immer zwei aus jedem Land, haben verschiedene Präsentationen gehalten, um ihr Heimatland vorzustellen. Es gab Power-Point Präsentationen, freie Vorträge, nationale und traditionelle Tänze sowie Lieder in den verschiedenen Muttersprachen der Gastschüler.

Luca: Ich fand das sehr interessant, weil es ein musikalisch sehr buntes Programm war. Jedes Land hat entweder gesungen oder getanzt. Ich habe ebenfalls einen typischen Tanz aus meiner Heimat vorgeführt, schließlich bin ich zu Hause Mitglied in einer traditionellen Tanzgruppe.

Ihr macht den Eindruck, als würdet ihr euch wirklich sehr gut verstehen. Wie wohnt ihr denn gerade?

Luca: Ich habe mein eigenes Zimmer, sodass ich mich auch zurückziehen könnte, aber eigentlich sind wir doch immer zusammen unterwegs und ich brauche das Zimmer tatsächlich nur zum Schlafen.

Patrick: Ich habe Luca sogar freiwillig mein Bett überlassen, auf die Schlafcouch passt er mit seinen 2,2 Meter auch gar nicht drauf. Deshalb habe ich jetzt zwei Wochen die Schlafcouch. Das mache ich aber gerne.

Wiebke: Geht mir genauso. Meine Austauschschülerin, Aicha Adamon aus Benin, Afrika, schläft in meinem Zimmer und ich auf der Schlafcouch. Meine

Wäsche lagert momentan in Wäschekörben, damit Aicha sogar meinen Kleiderschrank für sich nutzen kann.

Wie sieht die Verteilung der Schüler in Bezug auf euer Alter aus?

Luca: Der größte Unterschied zwischen den Gastschülern beträgt maximal zwei Jahre.

Patrick: Man darf erst ab Klasse 10 mitmachen. Wir sind also alle zwischen 15 und 19 Jahre alt.

Was hat euch bisher am meisten Spaß gemacht?

Luca: Der Besuch der Münster-Kirche und der Empfang im Rathaus beim Bürgermeister waren schon interessant, aber doch von offiziellem Charakter. Die gemeinsamen Abende unter uns Jugendlichen in Mönchengladbach fand ich bisher am besten. Ich freue mich schon auf die Fahrt nach Düsseldorf, wo wir den Landtag und den Fernsehturm besuchen werden.

Wiebke: Ich und meine Familie haben mit Aicha ein Musical besucht und sind in Wuppertal Schwebebahn gefahren. Das hat uns allen gut gefallen.

Wie sieht es mit dem Essen aus - schmeckt den Gastschülern das deutsche Essen?

Patrick: Bisher hatten wir noch gar keine Gelegenheit „richtig Deutsch“ zu essen. Wenn wir mit den anderen Schülern aus der Gruppe zusammen sind, dann bringt jeder etwas zu Essen mit. Bisher haben wir gegrillt, Wraps gemacht, haben Burger mit Pommes gegessen, gemeinsam Pizza gebacken und heute gibt es eine „Nachtischparty“ bei Wiebke.

Wiebke: Es wird Wackelpudding, einen Schokobrunnen und Obst, Mascarpone-Creme und natürlich auch Kuchen geben. Für die, die es herzhafter mögen, haben wir auch Börek vorbereitet.

Das klingt sehr lecker, erscheint allerdings alles sehr

international. Was ist mit etwas typisch Deutschem, Luca, hattest du die Möglichkeit etwas Traditionelles zu kosten?

Luca: Ja, ich habe in München Schweinebraten gegessen. Aber - bei uns gibt es auch Schweinebraten und der ist viel besser. Ich wollte im Biergarten gerne etwas „typisch Deutsches“ probieren und unser Reiseleiter hat mir dann den Schweinebraten empfohlen. Von einer Spezialität hatte ich aber mehr erwartet. In Serbien bleibt das Schwein sechs bis acht Stunden auf dem Feuer. Es wird langsam gebraten, sodass das Fleisch außen knusprig und innen saftig und lecker wird. Hier, im Biergarten, macht man das natürlich schneller. Das Fleisch wird zwar auch knusprig, aber nicht so gut - bei uns macht man das halt mit Liebe und das schmeckt besser!

Luca, am Ende der Woche verlasst ihr Gastschüler Mönchengladbach schon wieder. Wohin fahrt ihr dann?

Luca: Wir fahren nach Berlin, aber leider können unsere Gastgeber uns dahin nicht mehr begleiten.

Patrick: Nur eine Schülerin, Helen Ophei aus der Q2, darf als „Begegnungsschülerin“ die Gruppe begleiten. Sie durfte auch schon vorher nach Bonn und München mitfahren.

Was hat eine „Begegnungsschülerin“ für Aufgaben?

Patrick: Diese Schülerin ist eine Art „Ansprechperson“ für die Gastschüler. Sie begleitet die Gruppe die ganze Zeit, beantwortet mögliche Fragen und achtet darauf, dass niemand verlorengelht. Dabei unterstützt sie den Reiseleiter und seinen Assistenten.

Würdet ihr anderen das PAD-Programm empfehlen?

Luca: Ja, natürlich, es ist sehr interessant, man ist fast einen Monat unterwegs und sieht ein anderes Land.

Patrick: Ich selber mache ja nun zum dritten Mal mit und ich bin traurig, dass ich nächstes Jahr nicht noch einmal mitmachen kann. Es macht wirklich Riesenspaß. Ich würde die Teilnahme jedem empfehlen, weil man Kontakte und Freundschaften auf der ganzen Welt knüpfen kann. Je eher man mitmacht, desto mehr Chancen hat man, nette Leute kennenzulernen. Und man lernt nicht nur die Gastschüler kennen, sondern auch Schüler von unserer eigenen Schule, die in anderen Stufen sind. Man baut generell Vorurteile gegenüber fremden Menschen ab.

Wiebke: Ich würde das Programm auch auf jeden Fall weiterempfehlen - vor allem, wenn die Möglichkeit besteht, die Gastschüler im Gegenzug bei sich daheim zu besuchen. Gerne würde ich Aicha in Benin besuchen, aber das ist leider eher unwahrscheinlich. Es ist zu weit und zu teuer für mich.

Patrick: Diesbezüglich bietet das PAD-Programm viele Vorteile. Besonders schön ist, dass das Programm Gastschüler und Gastgeber finanziell unterstützt.

Luca: Im Prinzip kann jeder mitmachen, denn Übernachtungen und Verpflegung sind immer inklusive. Die Gastfamilie, die einen Gastschüler aufnimmt, bekommt ebenfalls Unterstützung. Die Organisation bezahlt Bustickets und Eintrittskarten und wir Gastschüler bekommen sogar ein Taschengeld zur Verfügung gestellt.

Bleibt zu hoffen, dass wir mit diesem Erfahrungsaustausch viele andere Schülern des Math. Nat. viele gute Gründe geliefert haben, sich für das PAD-Programm zu interessieren und zu bewerben. Danke für das kurze Interview.

ANNA STOLTZE

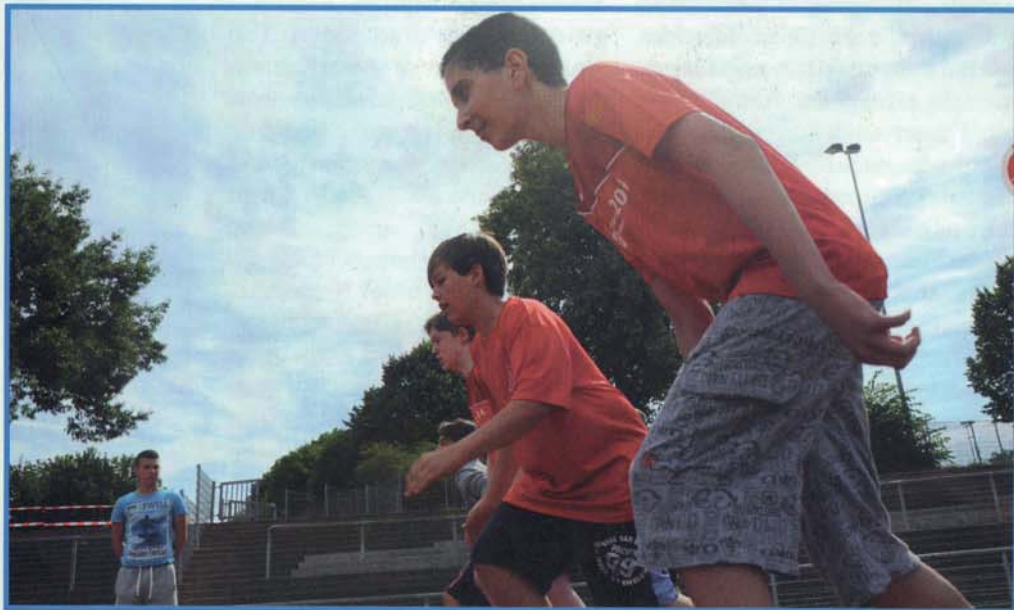
Sonniges Sportfest 2014

Viele amerikanische Schulen haben sich verpflichtet, ein Anti-Drogen-Programm aktiv zu unterstützen. Sie tun gut daran, denn wenn sie dies nicht tun, werden ihnen finanzielle Mittel gestrichen. Dumm ist, dass Sonnencreme wegen seiner Inhaltsstoffe auch zu den Drogen gezählt wird. Folge ist, dass Kinder – etwa in Texas oder Arizona – nach Sportfesten wegen schwerer Verbrennungen bereits mehrfach ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Nun haben wir in Mönchengladbach nicht die heiße

Sonne des amerikanischen Südens, aber seit Jahren Glück mit dem Wetter beim Sportfest. So auch am 23. Juni 2014. Im Grenzlandstadion war auf jeden Fall Sonnenschutzmittel angesagt, und da wir zum Glück (noch) keine amerikanischen Verhältnisse hier haben, wurde es auch verwendet. Um 9 Uhr eröffnete Schulleiterin Frau Habrich die Spiele. Die Schüler der Unter- und Mittelstufe fingen an zu springen, zu laufen, zu werfen, wobei Letzteres in vielen Fällen auch für die zu stoßenden Kugeln galt. Nun, wenn auch die Technik noch

verfeinert werden kann, der Spaß an der Sache, bei blauem Himmel an der frischen Luft aktiv zu sein, war jedenfalls da. Zumal die Alternative Unterricht im Klassenraum gewesen wäre. Am späten Vormittag wurden die Pendelstaffeln gelaufen, die immer wieder das Gefühl der Gemeinsamkeit in der Klasse stärken. Da wird der Sieg gegen die drei anderen Klassen der Stufe nahezu wie eine vierte Weltmeisterschaft gefeiert (nur natürlich nicht mehrere Tage). Das Seilziehen hat einen ähnlichen Effekt. Der 8-Minuten-Ausdauerlauf schließlich forderte die letzten Reserven der Beteiligten. Da sah man, wie die Protagonisten zwischendurch Flüssigkeit aufnahmen, um am Ende der Marathonstrecke ausgepumpt auf dem Rasen zu liegen. Es macht wirklich Spaß, sich groß zu fühlen. Nicht vergessen werden dürfen die Schüler der Oberstufe, die als Kampfrichter fungierten. Sie hatten auch einen Stand aufgebaut, um die sportlich Aktiven mit Obst und Kuchen zu versorgen. Auch unsere Erste-Hilfe-Gruppe musste einige Male aktiv werden und kümmerte sich um umgeknickte Füße oder junge Sportler, die sich in der Hitze etwas übernommen hatten. Am frühen Nachmittag konnten Organisator Axel Knobon und seine Helfer zufrieden auf ein wieder gelungenes und erfolgreiches Sportfest zurückblicken.

HERBERT PETERS



Die OIc 1959 des Math.-Nat. feierte 55. Abitur in Köln

Zunächst zur Information: eine Oberprima (OI) war die Klasse des Gymnasiums, die ihre Reifeprüfung (heute: „Abitur“) ablegte. Bis vor wenigen Jahren waren Schüler einer solchen Jahrgangsstufe 13er. Heute werden diese Menschen Schüler der Stufe Q2 genannt. Nun zu den 1959ern. Eine Klassengemeinschaft, die Jahr für Jahr ihr Abitur feiert, ist schon etwas Besonderes. Und wenn es dann das 55. Mal ist, muss auswärts gefeiert werden! So lud der frühere Klassensprecher Heino Weber seine Conabiturienten für die Tage vom 18. bis zum 19.03.2014 nach Köln ein. Mit seinem Mitschüler aus Köln, Dr. Kurt Schrömgens, hatte er vor Ort den richtigen Ansprechpartner für alle organisatorischen Fragen.

In einer Sternfahrt trafen sich so die zehn noch lebenden Abiturienten, in Köln. Der ehemalige Klassenlehrer, OstD Kon-

rad Regenhart [Math.-Nat.-Schulleiter 1987-1992], der bei jedem Jahrestreffen dabei ist, begleitete seine ehemalige Klasse.

Mit staunenden Augen wurde die hohe Zuverlässigkeit der hunderte Roboter im Pressbereich der Karosserieteile wahrgenommen. Auch wenn insgesamt mehr als 17.000 Menschen bei Ford heute in drei Schichten arbeiten, waren alle sehr überrascht, wie wenige Mitarbeiter in den riesigen Hallen gesehen wurden. Reinhard Schäfer, der nach seinem Studium ununterbrochen bei Ford gearbeitet hatte, bewunderte die Präzision, mit der heute an einer Stelle der rund vier Kilometer langen Bänder Karosserie, Getriebe und Motorbereich in einander übergehen.

Im Café Reichard, einem der bekanntesten Kaffeehäuser zu Füße des Kölner Doms und mit einer Tradition von mehr als 150 Jahren, wurde anschließend mit Kaffee und Kuchen das zuvor erlebte noch einmal ausführlich erörtert und besprochen. Nachdem die Teilnehmer

mit wenigen Schritten von der Westseite zur Südseite des Doms gewechselt hatten, stand mit dem frisch renovierten Hotel Früh ein empfehlenswertes Hotelzimmer zur kommenden Nacht bereit.

Im Kölner Traditionsbrauhaus Hotel Früh wurden später am Abend bei mancher Runde Kölsch und zünftigem Essen Erinnerungen an die Schulzeit aufgefrischt.

Für Klassenleiter Regenhart sind diese Klassentreffen ein Highlight, ist er doch mit seinen 86 Jahren heute ein Teil der Klassencrew geworden. Man kennt sich bestens, man duzt sich.

Am nächsten Morgen stand dann das Kulturelle im Mittelpunkt, eine Besichtigung des Kölner Doms unter der besonderen Führung von Günther Leitner, einem sehr kurzweiligen und besten Kölniker. Alle waren dann überrascht, welche engen Beziehungen geschichtlich zwischen Köln und dem Gladbacher Münster gegeben sind.

Vor dem Dom verabschiedete sich die Gemeinschaft voneinander, nicht ohne festzustellen, dass bei den nächsten Klassentreffen in Mönchengladbach „alle Mann wieder an Bord“ sind.

DR. KURT SCHRÖMGENS



Was für ein Unterschied! Neben den reifen Herren, die auf 55 Jahre Abitur zurückblicken, die jungen Abiturienten 2014 in Verkleidung in der letzten Woche ihrer Schulzeit. Seit einigen Jahren ist es Brauch, dass sich die Abiturienten vor den Prüfungen eine Woche lang täglich unterschiedlich herrichten, um den diversen Themen der „Mottowoche“ gerecht zu werden. Es wäre höchst interessant zu erfahren, wie sich die Damen und Herren in einem halben Jahrhundert vor dem Kölner Dom anziehen und präsentieren.



Könige von morgen - Abiturientia 2014

Das Motto der Abiturientia 2014 lautete: „Hakuna Matabi - Ohne Sorgen die Könige von morgen“. An Selbstbewusstsein mangelte es der Stufe also schon einmal nicht! Aber für wahr: Alle sind in den - plus minus - zwölf Jahren persönlich gereift zu selbstständigen, verantwortungsvollen, gebildeten Menschen. Ein Abitur am Gymnasium ist eben mehr als nur der DIN-A-3-Ausdruck der gesammelten Punkte. Doch ab jetzt ohne Sorgen? Ausbildung, Studium, Examina, Abschlussprüfungen, Weiterbildung, eigene Kinder, Haus oder Wohnung, Jobsuche, Umziehen, Auto kaufen... da kommt noch etwas, das Abitur ist ja nicht das Ende!

Königin oder König zu sein bedeutet ebenfalls die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen, dazu Kriterien auszumachen, das Für und Wider abzuwägen, Probleme zu erkennen, Fakten zu analysieren und zum Schluss für sich oder auch für andere sinnvoll zu entscheiden oder zu urteilen. Im Abitur hieße das: Anforderungsbereich 3 - Transferleistung! Die Stufe hat auch schon eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie Ideen angehen und umsetzen, dass sie entscheiden kann. Alleine die Organisation und Durchführung des Galaabends sowie des sensationellen Abiturballs ist ein eindeutiger Beweis dafür! Sie hat aber auch bewiesen, dass ein Abitur ganz hervorragend mit (individueller) Schulzeitverkürzung gelingen kann. Zumindest hat man diesen Eindruck, wenn man sich die Gesamtzahl der Fehlstunden der Stufe ansieht. 2 bis 4 Jahre haben alle für ihr Abitur gekämpft. Jahre, die rückblickend doch wie im Fluge vergangen sind. Diese Jahre waren neben Kurstreffen, Studienfahrten und Klausuren



auch von anderen Großereignissen geprägt:

Im Sommer 2011 wird der Mars-Rover Curiosity gestartet und die Schüler des diesjährigen Abiturjahrgangs beginnen, ebenfalls mit Neugier, ihre Oberstufenzeit. Kate Middleton heiratet Prinz William.

Die Olympischen Spiele finden in London statt - mit dabei eine Math.-Nat.-lerin im deutschen Damenhockeyteam: Lisa Hahn.

Edward Snowden sorgt für den NSA-Abhörskandal. Der HSV gewinnt gegen Barcelona die Champions League - im Herrenhandball.

Plagiatsaffären werden publik und der ein oder andere ließ sich davon leider für die Facharbeit inspirieren... Die Wehrpflicht wird abgeschafft.

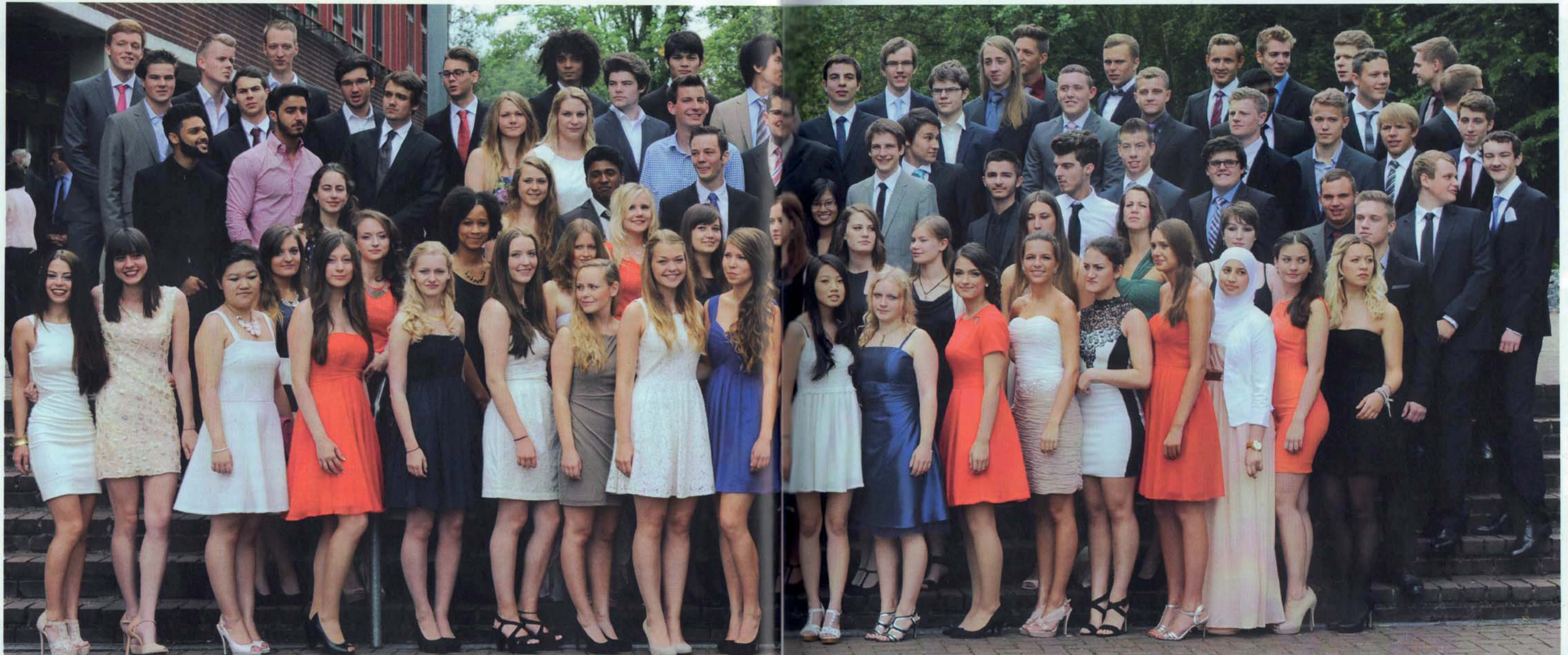
Thomas Gottschalk moderiert seine letzte „Wetten-dass“-Sendung und es gibt zwei Päpste.

Und am 28.06.2014 haben 103 Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs 2014 am Math.-Nat. das Abitur bestanden!

Wir wünschen unseren Abiturientinnen und Abiturienten alles erdenklich Gute für ihren weiteren Lebensweg und hoffen, sie auf jedem Ehemaligentreffen wiederzusehen!

AXEL STEINKAMP & THOMAS AHR
(Beratungslehrer des Abiturjahrgangs 2014)





Hamza Abouelayoun
 Hajiba Abouelayoun
 Lukas Ahner
 Fahim Amin
 Ouissam Amraue
 Ju-Mie Baek
 Vincent Balthasar
 Jana Bauch
 Jan Bendick
 Mariya Berestova
 Marc Biergan
 Patrick Brandt
 Adrian Degner
 Philipp Deibert
 Maja Denisowa
 Philipp Desgronte
 Pascal Ebert
 Christian Eimermacher

Julia Erkelenz
 Volkan Erol
 Christian Feige
 Isabelle Fischmann
 Henning Franken
 Steffen Friedrichs
 Nico Frings
 Jana Furch
 Jan Gärtner
 Ksenija Grenaderova
 Sergen Gülcelik
 Mustafa Günes
 Sarah Haller
 Faruk Hasanaj
 Falko Hastenrath
 Julia Hecker
 Pit Hubertz
 Juliana Käfer

Timo Kaiser
 Christina Kaltefleiter
 Janusz Kersting
 Simon Kranz
 Lisa Kranz
 Kai Krüger
 Karidharagan Kuganesanathan
 Sebastian Kühlen
 Pakalavan Kulanthavel
 Hatsutaro Kurokawa
 Manuel Küster
 Jessica Kuttler
 Hong-Lan La
 Florian Langen
 Taras Laritzki
 Alexander Laskowski
 Nils Marticke
 Danial Mashaal

Tina Meder
 Matthias Merbecks
 Iraci Möbius
 Fabian Moers
 Felix Müller
 Samariddin Nasimov
 Nadja Nestler
 Paul Nestler
 Daniel Nicosia
 Victoria Niemsch
 Frank Nixdorf
 Dilara Oguz
 Sven-Pelle Pelzer
 David Pesa
 Laura Pospiech
 Sebastian Prinzen
 Simon Procop
 Angela Proß

Vincent Räder
 Isabel Reuber
 Sezen Sapayer
 Jakob Schepers
 Jaana Schillings
 Marie Schimanski
 Isabell Schlangen
 Doreen Schleypen
 Katharina Schleypen
 Eva Lena Marie Schulz
 Dana Schumann
 Saskia Schunk
 Sabine Seck
 Sophia Ziyu Shen
 Felix Siewert
 Rebecca Sisay
 Laura Souren
 Jeannette Stieger

Florian Stümpges
 Jessica Theveßen
 Tim Trainer
 Eirys Turuku
 Keerthanan Udayakumar
 Maxim Vdovenko
 Till Volmer
 Leon Wagner
 Lina Weuthen
 Felix Willms
 Anika Winschel
 Robert Wollnik
 Ilirjana Zekolli



Fünf-Länder-Treffen 2016 in Mönchengladbach

Das nächste Fünf-Länder-Treffen in Mönchengladbach wird vom 20. bis 22. Mai 2016 stattfinden. Dies wird wieder ein großes Fest, für das wir alle nur erdenkliche Hilfe brauchen.
480 Schüler unserer Partnerschulen aus Belgien, Frank-

reich, Luxemburg und den Niederlanden müssen bei Gastfamilien untergebracht werden. Deshalb werden die Familien der Math.-Nat.-Schüler ganz herzlich und dringend gebeten, Gast Schüler aufzunehmen. Denn so wie unsere eigenen Schüler bei

unseren befreundeten Schulen, so sollen auch unsere Gäste gut untergebracht und betreut werden. Unsere Gastfreundschaft ist die Visitenkarte unserer Schule. Das Math.-Nat. bedankt sich schon im Voraus für das Engagement.



Das Feuermännchen war 2006 „Feuer und Flamme für Europa“.



Das Logo der „Europatage 2011“ verband die Flaggen der am Treffen beteiligten fünf Länder.



Unsere Gäste aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden sind willkommen. Gastfamilien, die sie aufnehmen möchten, können sich im Sekretariat des Math.-Nat. melden oder unsere Math.-Nat.-Website kontaktieren.

